

17. YOUNG CONCERT ARTISTS EUROPEAN AUDITIONS in Leipzig



v.l.n.r.: Kerson Leong,
Susan Wadsworth, Ivan
Karizna und Julian Asal

Ivan Karizna, 25 (Violoncello, Weißrussland) und Julius Asal, 20 (Klavier, Deutschland). Beim Preisträgerkonzert am 9. September haben die drei Gewinner eine große Resonanz beim Publikum im ausverkauften Salon des Mendelssohn-Hauses erfahren.

Bei den weltweiten Finalrunden in New York, die am 11. und 12. November 2017 stattfanden, hatten alle die letzte Runde erreicht. Leider hat, trotz viel Anerkennung seitens der Jury aus international konzertierenden Künstlern, keiner der Leipziger Preisträger einen „First Prize“ erhalten.

Dies war ungewöhnlich angesichts der vielen Ersten Preise in New York, die – in den Jahren seit der Gründung des Wettbewerbs in der HMT 1994 – an Gewinner der Europäischen Runde in Leipzig gegangen sind. YCA-Direktorin Susan Wadsworth berichtet, dass die Jury über die drei jungen Virtuosen ungewöhnlich intensiv beraten und den Entschluss gefasst hat, alle drei schon jetzt zur nächsten weltweiten Endrunde in New York zuzulassen, ohne dass sie dort an Vorentscheidungen teilnehmen müssen.

Die 18. YOUNG CONCERT ARTISTS EUROPEAN AUDITIONS werden vom 3. bis zum 7. September 2019 im Großen Saal der Hochschule stattfinden. An der HMT immatrikulierten Studierenden wird für die Teilnahme an diesem Wettbewerb die Anmeldegebühr zurückerstattet und die Zulassung garantiert. Die Auswahl der Instrumente wird Anfang 2019 bekannt gegeben.

Prof. em. Joel Shapiro
Gründungsleiter, YOUNG CONCERT
ARTISTS EUROPEAN AUDITIONS

57 zugelassene Wettbewerbs-Kandidaten aus 29 Ländern kamen vom 5. bis zum 9. September 2017 in die HMT, um am 17. Wettbewerb YOUNG CONCERT ARTISTS EUROPEAN AUDITIONS teilzunehmen. Darunter fanden sich sowohl Kandidaten, die schon hohe Auszeichnungen bei führenden Wettbewerben, wie dem CONCOURS QUEEN ELIZABETH (Brüssel) und dem Tschaiowski-Wettbewerb (Moskau) erlangten, als auch aufstrebende junge Künstler, die sich mit ihren Zeitgenossen messen wollten.

Die Juroren waren Anton Barachovsky, Violine (München), Christiane Edinger, Violine (Berlin), Vivian Hagner, Violine (Berlin), Christoph Henkel, Violoncello (Freiburg), Joel Shapiro, Klavier (Boston/Leipzig) und als Vorsitzende die Direktorin von YOUNG CONCERT ARTISTS: Susan Wadsworth, Klavier (New York). Für die Finalrunde kam Prof. Martin Kürschner, Rektor der HMT Leipzig, hinzu.

Bisher waren bei den Wettbewerben in Leipzig alle Instrumente zugelassen. 2017 aber ging der Wettbewerb dazu

über, auf weniger Instrumente zu fokussieren. Diese Konzentration kam den Juroren und auch den ausgezeichneten Korrepetitoren aus der Fachrichtung Klavier/Dirigieren zugute. 2017 fiel die Wahl auf die Instrumente Klavier, Violine und Violoncello.

Der Begriff „Auditions“ deutet auf die einzigartige Ausrichtung des Wettbewerbs: Teilnehmer werden nicht gegeneinander gewertet, und die Anzahl der „Ersten Preise“ ist nicht begrenzt. Außerordentliche Begabung, Virtuosität, Individualität und Eignung sind gefragt. Alle Gewinner werden in die weltweiten Finalrunden in New York aufgenommen und erhalten Flugtickets dorthin sowie Unterkunft. Die Gewinner in New York erhalten Konzertauftritte in New York City, Washington, D.C., Boston und viele Sonderpreise. Darüber hinaus wird ihnen eine vollständige Künstlervertretung in den USA zuteil – mit ausgedehnten jährlichen Konzerttourneen sowie umfangreicher Karriereberatung und Förderung.

Die Gewinner des 17. europäischen Wettbewerbs in Leipzig waren: Kerson Leong, 20 (Violine, Kanada/Belgien);

FESTKONZERT IM GROSSEN SAAL DER HMT

Zum 25-jährigen Jubiläum der Neuen Leipziger Chopin-Gesellschaft e.V.

Die XXVII. Leipziger Chopin-Tage 2017 vom 19. bis zum 22. Oktober standen im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums der 1992 von Leipziger Pianisten gegründeten Neuen Leipziger Chopin-Gesellschaft, die alljährlich um den Todestag von Fryderyk Chopin im Oktober ihr Klavierfestival veranstaltet.

Im Eröffnungskonzert, traditionell im Polnischen Institut, war der junge Pianist Viktor Soos, Finalist des Deutschen Musikwettbewerbs 2017 in Leipzig, zu Gast. An ihn wurde erstmals der Pianistenpreis unserer Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Musikrat verliehen. Das Festkonzert am 20. Oktober im Großen Saal der HMT mit dem weltweit gefeierten Klavierduo Yaara Tal & Andreas Groethuysen war ein besonderer Glanzpunkt. An den beiden von der Firma Michael Fiech bestens intonierten Steinway-D-Flügeln faszinierte das Duo in idealer Abstimmung mit feinsten Interpretationskunst, technischer Leichtigkeit und einem unendlich scheinenden Klangspektrum. Das Pianistenehepaar zeigte sich begeistert von den idealen Bedingungen in unserem Saal und den wunderbaren Instrumenten.

Den Nachwuchskünstlern galt die Aufmerksamkeit bei der 22. Werkstatt für Klavier und Kammermusik, die ebenfalls in der HMT stattfand. Für die großzügige Unterstützung, die unsere Gesellschaft zum Jubiläum, wie auch in vergangenen Jahren, durch unsere Hochschule erhalten hat, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Mit dem Festlichen Salon im Weißen Haus in Markkleeberg klangen traditionell die Chopin-Tage aus. Im dies-

jährigen Programm spielten die Pianisten Youbin Kim, Birgit Polter, Frank Peter sowie junge Nachwuchspianisten, die mit dem Chopin-Preis 2017 ausgezeichnet wurden. Peter Korfmacher, Feuilleton-Chef der Leipziger Volkszeitung, öffnete an diesem Abend seinen umfangreichen Plattenschatz und stellte einige außergewöhnliche Aufnahmen von Chopin-Godowsky-Kompositionen vor und beteiligte sich als Pianist am überaus unterhaltsamen Abschluss des Abends: am achthändigen *Galop marche* von Albert Lavignac.

Die Stadt Markkleeberg zählt ebenfalls zu unseren Partnern. Ehemals im Westphalschen Haus, seit 2016 im neu renovierten Weißen Haus, haben

Brahms (2008), Mendelssohn Bartholdy (2009), Schumann (2010), Liszt (2011), Debussy (2012), Grieg (2013) und Bach (2015) sowie 2014 die Aufführung sämtlicher Klaviersonaten von Beethoven. 2016 und im Jubiläumsjahr 2017 waren die Konzertreihen Fryderyk Chopin gewidmet.

Ergänzend dazu entstand 2008 ebenso in Kooperation mit der Stadt Markkleeberg die Konzertreihe *Weißes Haus Exklusiv*, in der sich auch junge erfolgreiche Interpreten präsentieren. Zu hören waren bereits u.a. die ARD-Preisträger Olena Tokar, Alexej Gorlatch und Da Sol Kim sowie Hee Jae Kim und Alessandro Taverna, Preisträger des Klavierwettbewerbs in Leeds. In den drei bis vier



Achthändiger *Galop marche* von Albert Lavignac mit Prof. Gudrun Franke, Prof. Alexander Meinel, LVZ-Kulturchef Peter Korfmacher und Franziska Franke-Kern (v.l.n.r.)

unsere Konzertzyklen mit jährlich neuen Programmkonzeptionen ihr festes Publikum gefunden.

Die erste 10-teilige Konzertreihe fand 2006 als Westphalsche Hausmusik zum 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart mit der Gesamtauführung seiner Klaviersonaten statt. Es folgten Zyklen zu den Jubiläen von Schubert (2007),

Konzerten pro Jahr bildeten die zehn Violinsonaten von Beethoven sowie Programme anlässlich der Jubiläen von Fryderyk Chopin, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Benjamin Britten und Richard Strauss jeweils einen Konzertzyklus. Zum 25-jährigen Jubiläum 2017 wurden alle Klaviertrios von Ludwig van Beethoven aufgeführt.





FOTOS: CHRISTIAN KERN

1
Konzert mit dem weltweit
gefeierten Klavierduo
Yaara Tal und Andreas
Groethuysen im Großen
Saal der HMT

2
Vorstand der Neuen
Leipziger Chopin-
Gesellschaft:
Prof. Alexander Meinel,
Franziska Franke-Kern,
Prof. Gudrun Franke,
Prof. Gerald Fauth,
Katrin Heimpold,
Prof. Dietmar Nawroth
(v.l.n.r.)

In den Konzerten wirken jährlich über 60 Künstler mit. Sie sind, bis auf einige Gäste, Mitglieder der NLChG, darunter Professoren, Dozenten, Studierende und Schüler der HMT Leipzig sowie anderer Musikhochschulen, Universitäten und Musikschulen, Instrumentalisten aus Orchestern der Region sowie Sänger aus Opernensembles und Chören.

Mit der Aufführung des Gesamtwerkes von Fryderyk Chopin unter dem Titel Chopin complet wurde von 2002 bis 2005 ein für unsere Gesellschaft repräsentatives Projekt verwirklicht. In 19 Konzerten im Schumann-Haus und drei Orchesterkonzerten im Kurt-Masur-Saal der Musikschule J. S. BACH in Leipzig beziehungsweise der St. Laurentiuskirche Markranstädt erklangen sämtliche Kompositionen unseres Namensgebers für Klavier, ebenso seine Kammermusik, die Lieder und Werke mit Orchester.

Langjährige Mitglieder werden sich noch gern an die Chopin-Konzertreihen im Polnischen Institut, Brühl 9, das festliche Gründungskonzert 1992 in der Alten Handelsbörse oder an die beiden Busreisen auf Chopins Spuren nach Warschau (1994) und Duszniki Zdrój (1996) erinnern. Besondere Aufmerksamkeit gilt

dem musikalischen Nachwuchs mit der Klavier- und Kammermusikwerkstatt für Schüler und Jugendliche während der Chopin-Tage. Die besten jungen Interpreten werden mit Chopin-Preisen geehrt und in unsere Konzertprogramme einbezogen.

Die Gesellschaft ist im Laufe der Jahre auf über 100 Mitglieder angewachsen. Dazu gehören die Interpreten unserer Konzerte, unter ihnen eine große

Zahl von Lehrenden und Studierenden an unserer Hochschule, sowie Musikliebhaber und Musikkenner, die mit ihrem Interesse an den Veranstaltungen die Gesellschaft auf verschiedene Weise unterstützen. Neue Mitglieder, denen im Sinne unseres Vereinszweckes die „Pfleger der Musik Fryderyk Chopins“ am Herzen liegt, sind jederzeit herzlich willkommen!

Prof. Gudrun Franke
Vorsitzende der Neuen Leipziger Chopin-
Gesellschaft e.V.

Zwei CD-Produktionen der Neuen Leipziger Chopin-Gesellschaft:



10 Pianisten der NLChG spielen Werke von Chopin, Schumann und Mendelssohn (1999)



Widmungen (2010), Doppelalbum zum 200. Geburtstag von Fryderyk Chopin, 24 Pianisten der NLChG spielen Werke von Chopin



Ein Komponist kann die Welt, in der er lebt, nicht gleichgültig betrachten. Menschliche Leiden, Unterdrückung, Unrecht ... all das kommt zu mir in meinen Gedanken. Wo es Schmerzen gibt, wo es Unrecht gibt, will ich mit-sprechen durch meine Musik.“ So äußerte sich Isang Yun im Jahr 1983. Der 1995 in Berlin verstorbene Komponist hätte 2017 seinen 100. Geburtstag begangen.

Anlässlich dieses Jubiläums fanden im Oktober 2017 an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater und an der Kölner Hochschule für Musik und Tanz zahlreiche Veranstaltungen statt. Dass dies ein größeres Vorhaben werden sollte, war ein besonderes Anliegen von Irmela Boßler, Professorin für Flöte an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig, und dem Oboisten Christian Wetzel, der ehemals Professor in Leipzig war und nun an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln lehrt. Beide kannten diesen ganz besonderen Komponisten noch persönlich und hatten mehrfach die Gelegenheit, mit Isang Yun seine Werke zu studieren. So entstand die Idee, ein gemeinsames Projekt der Leipziger und der Kölner Hochschule zu organisieren. Aus Leipzig konnten noch Peter Bruns, Professor für Violoncello, sowie Bernhard Kastner als Pianist hinzugewonnen werden, der ebenfalls Yun noch persönlich

Isang Yun zum 100. Geburtstag – Symposium und Konzerte

Ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschulen in Köln, Leipzig und San Sebastián

kannte. Durch die Zusammenarbeit mit zwei spanischen Kollegen, dem Geiger Aitzol Iturriagoitia und dem Klarinetisten José Luis Estellés, die beide, genau wie Christian Wetzel, Professoren in San Sebastián an der dortigen Musikhochschule „Musikene“ sind, kam schließlich noch ein drittes Symposium in San Sebastián Anfang Dezember hinzu.

Das Œuvre Isang Yuns ist getragen vom flexiblen, lebendigen Ton der traditionellen Musik seiner Heimat. Indem Yun in seine „Hauptton“-Technik Dodekaphonie und „entwickelnde Variation“ integriert, steht er auch in europäischer Tradition. In seinen Kompositionen verschmelzen so Östliches und Westliches zu einem singulären Personalstil – der Kunst des glei-

tenden Übergangs aus dem Geiste des Tao. Besonders bereichert wurde das Projekt dadurch, dass der Oboist, Komponist und Dirigent Heinz Holliger für dieses



oben: Probe mit Heinz Holliger in Leipzig mit dem aus Kölner und Leipziger Studierenden bestehenden Ensemble

Marie-Lise Schüpbach und Heinz Holliger

Vorhaben gewonnen werden konnte, der Isang Yuns Ästhetik sehr gut kennt und eng mit ihm zusammenarbeitete. Viele Werke Yuns wurden von ihm uraufge-



führt und teilweise auch für ihn komponiert.

Heinz Holliger erarbeitete mit einem Ensemble aus Kölner und Leipziger Studierenden ein Konzertprogramm mit repräsentativen Kammerensemblewer-

ke. Ein Ensemble mit Dozenten der drei Hochschulen (Peter Bruns, Bernhard Kastner und Irmela Boßler aus Leipzig, Christian Wetzlar aus Köln und Aitzol Iturriagoitia und José Luis Estellés von der

Musikhochschule MUSIKENE San Sebastián) präsentierte an den drei Hochschulen ein Konzertprogramm mit klein besetzter Kammermusik von Isang Yun.

Aus der Rezension der LVZ: „Jetzt, zum 100., ist es besonders dringlich, an den in seiner Heimat Korea verfolgten Komponisten [...] zu erinnern. [...] Bis ins letzte Konzert mit Studierenden [...] zeigt sich der Unterschied zwischen Yuns aus dem fernöstlichen Denken entwickelten Potenzial und dessen ästhetischer Distanz zu den Strukturen westlicher Musik.“

ken von Isang Yun, das jeweils in beiden Städten erklang. An der Hochschule für Musik und Tanz in Köln leitete Heinz Holliger darüberhinaus ein Projekt des

Musikhochschule MUSIKENE San Sebastián) präsentierte an den drei Hochschulen ein Konzertprogramm mit klein besetzter Kammermusik von Isang Yun.



Aitzol Iturriagoitia, Peter Bruns und Bernhard Kastner bei der Probe des Trios von Isang Yun in der HMT



Leipziger Flötenquartett im Konzert in Köln: Eriko Oi, Kristin Mürsepp, Marta Pico Sogorb, und Raquel Pinillos Rivera

Zwei Schlüsselwerke Yuns erklangen in diesen Konzerten – die während seiner Gefangenschaft in Seoul komponierten Werke *Images* für Flöte, Oboe, Violine und Violoncello und *Riul* für Klarinette und Klavier.

In den Dozentenkonzerten in Leipzig und Köln wirkten auch Heinz Holliger und Marie-Lise Schüpbach mit und präsentierten das interessante Duo für Oboe und Englischhorn von Heinz Holliger. Durch diese Konzerte und die weiteren, flankierenden Veranstaltungen konnte ein umfassender Eindruck von Isang Yuns Persönlichkeit und Kompositionsästhetik gewonnen werden. Es wurden zwei sehr unterschiedliche Filme zu Isang Yun gezeigt: Der eine Film, mehr biografisch geprägt, zeigte mit Äußerungen von Isang Yun selbst und seinen Interpreten „der ersten Stunde“ ein umfassendes Bild des persönlichen Hintergrunds des Komponisten. Der von Maria Stodtmeier produzierte zweite Film thematisierte die Problematik von Nord- und Südkorea und ging auf sehr interessante Weise auf die Yun-Rezeption in beiden Ländern ein. Unter der Teilung seines Landes litt Isang Yun Zeit seines Lebens und setzte sich immer wieder für Frieden und Verständigung ein.

Wolfgang Sparrer, einer der besten Kenner Yuns und Vorsitzender der Internationalen Isang-Yun-Gesellschaft, hielt einen Vortrag über *Yun und koreanische Tradition* und gab zu den Konzerten Einführungen in die jeweiligen Konzertprogramme. In einem Roundtable, geleitet von Prof. Ipke Starke, konnte durch Gespräche mit Heinz Holliger, Maria Stodtmeier, Wolfgang Sparrer und Christian Wetzlar das Bild von Yun und seiner Musik abgerundet werden.

In San Sebastián endete dann am 4. und 5. Dezember dieses große Isang-Yun-Projekt, das im Oktober in Köln und Leipzig begonnen hatte. Es war beeindruckend zu sehen, welche Vitalität Yuns Musik hat und wie sie die Zuhörer unmittelbar zu überzeugen und zu berühren vermag. Das war in allen drei Städten intensiv zu erleben.

Prof. Irmela Boßler
Fachrichtung Blasinstrumente/Schlagzeug



FOTO: GERT MOTHES

„Technisch wie musikalisch erste Sahne“ (LVZ)

KONZERTE DES HOCHSCHULSINFONIEORCHESTERS IM GEWANDHAUS UND IN DER HMT

Es ist eine seit Jahren bestehende Tradition: Das Hochschulsinfonieorchester (HSO) gibt anlässlich des Todestages von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), der bekanntlich 1843 das erste deutsche Konservatorium mit einer professionellen Musikausbildung ins Leben rief, ein Konzert im Großen Saal des Gewandhauses. Selten findet dieses am eigentlichen Sterbetag, dem 4. November, statt. 2017 anlässlich seines 170. Todestages war es aber der Fall. Dass das Konzert zudem an einem Sonnabend veranstaltet wurde, mag neben umfangreichen Werbeaktionen ein Grund gewesen sein, dass der Große Saal des Gewandhauses mit 822 Zuhörern viel besser gefüllt war als in den vergangenen Jahren. Einen großen Publikumsandrang gab es dann auch bei der Wiederholung des Konzertes am Sonntag in der HMT.

Als Referenz an den Komponisten erklang unter der Leitung von HSO-Dirigent Prof. Matthias Foremny zu Beginn Mendelssohns *Scherzo* aus dem *Oktett* op. 20 in der Bearbeitung für Orchester. Außerdem standen die *Orchestervariationen über ein Thema von Paganini* op. 26 von Boris Blacher auf dem Programm. Danach folgte das *Konzert für Harfe und Orchester* op. 182 von Carl Reinecke (siehe dazu auch S. 26f.). Den Solopart übernahm HMT-Studentin Alexandra Guiraud (Mei-

sterklasse bei Max Koch und Ursula Heins), die mit dieser Aufführung ihr Examen ablegte. Nach der Pause hörten die Zuhörer die *5. Sinfonie e-Moll op. 64* von Peter Tschaikowski (1840-1893). Die LVZ veröffentlichte eine enthusiastische Besprechung von Torsten Fischer unter der Überschrift „Technisch wie musikalisch erste Sahne – Leipzigs Hochschulsinfonieorchester glänzt im Gewandhaus“.

Im Großen Saal der HMT dirigierten am folgenden Abend neben Prof. Matthias Foremny die Studierenden Damian Ibn Salem, Benjamin Huth und Davide Guarneri (jeweils 1., 2. und 3. Satz der Tschaikowski-Sinfonie).

Beide Konzerte wurden von Prof. Matthias Foremny wie gewohnt mit gleichermaßen informativen und unterhaltsamen Werkeinführungen moderiert.

Zum Gewandhauskonzert präsentierte sich der Freundeskreis der Hochschule wie in jedem Jahr mit einem Infostand und Werbematerial, wie Monatsflyern, Jahresvorschauheften, der letzten Ausgabe des MT-JOURNALS und einem CD- und DVD-Angebot.

Der Termin für das nächste HSO-Konzert im Gewandhaus steht schon fest: Es wird am Dienstag, 30. Oktober 2018, 20 Uhr stattfinden.

KS

NOVEMBER

Reiche Farbpalette des 20. Jahrhunderts zum Klingen gebracht

6. Konzert Vergessene Jubiläen

Im Programm des nunmehr 6. Konzertes *Vergessene Jubiläen* am 16. November 2017 im Großen Saal waren gleich vier Meisterinnen und Meister vertreten: Zwei Autoren der „Groupe des Six“, **Germaine Tailleferre** und **Darius Milhaud**, zum jeweils 125. Geburtstag; dazu eine spannende Neuentdeckung, die ebenfalls französische Komponistin **Charlotte Sohy**, zum 130. Geburtstag; sowie **Léon Jessel**, Operettenkomponist der silbernen Ära, zum 75. Todestag (siehe S. 28f.).

Gleichzeitig war dieses Konzert das erste der fusionierten Fachrichtung Klavier/Dirigieren (siehe S. 8f.); entsprechend kamen neben Operette, Lied und Kammermusik auch Klavier-Solowerke zu Gehör.

Wieder haben sich etliche Studierende mit großem Engagement der Aufgabe gewidmet, Werke bedeutender Komponistinnen und Komponisten unserer jüngsten Musikgeschichte der Vergessenheit zu entreißen und die reiche stilistische Farbpalette des 20. Jahrhunderts zum Klingen zu bringen:

Markus Schöpke und Kilian Scholla (Germaine Tailleferre, 2 Charakterstücke *Jeux de plain air* für zwei Klaviere), Chiaki Nishikawa und Fan Yu (Germaine Tailleferre, 1. *Violinsonate*, 1. Satz), Bokun Jung (Darius Milhaud, 1. *Klaviersonate*), Martin Krpan und Neville Bharucha (Darius Milhaud, 2. *Violinsonate*, Sätze 1+2), Jana Markovič, Elena Postumi, August Magnusson Gyldfeldt, Jonas Reinhold, Yu Chen Tao und Anne Herrmann (Charlotte Sohy, 3 *Lieder für Mezzosopran mit Klavierquintett* – siehe Foto), Michiru Matsuyama, Timothy Hopkins und Anil Büyükkiz (Charlotte Sohy, *Klaviertrio*, 1. Satz), Kristin Einarsdóttir Mäntylä und Karo van der Sanden (Charlotte Sohy, 2 *Poèmes für Mezzosopran und Klavier*), sowie Leonor Robert, Severin Böhm und Benjamin Huth (Léon Jessel, Medley aus der Operette *Schwarzwaldmädel*).

Bokun Jung war schon beim Konzert *Vergessene Jubiläen* vor fünf Jahren dabei, damals spielte sie den Klavierpart der *Klarinettensonate* von Hans Gál.

Drei Programmnummern wurden von drei kurzfristigen Einspringern gerettet, denen ich hier ganz besonders danke: der Bratschistin Yu Chen Tao, dem Cellisten Timothy Hopkins und dem Tenor Severin Böhm, der die dramatischste Situation hatte: Für den unmittelbar vor dem Konzert erkrankten Florian Sievers

sprang er spontan in die Bresche und meisterte praktisch vom Blatt den Tenorpart des *Schwarzwaldmädel*-Medleys mit Brillanz.

Das Publikum im gut besuchten Großen Saal dankte den bravourösen Leistungen mit begeistertem Applaus.

Auch ich bedanke mich wieder herzlich bei allen beteiligten Studierenden, Kolleginnen und Kollegen und dem unermüdlichen Bibliotheks-Team für die engagierte Arbeit und Mithilfe für das Zustandekommen und brillante Gelingen dieses Konzertes!

Prof. Hartmut Hudezeck
Fachrichtung Klavier/Dirigieren

180 Jahre alt wäre Gewandhauskapellmeister und Konservatoriumslehrer Carl Reinecke im Jahr 2004 geworden. Seither präsentiert die Hochschule – dank der Anregung von Reineckes Urenkel Stefan Schönknecht (Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros an der HMT) – immer zum 1. Advent ein weihnachtliches Konzert.

Daher erklangen in diesem Rahmen nun schon zum 14. Mal kammermusikalische Werke des 1824 in Altona geborenen und 1910 in Leipzig gestorbenen Carl Reinecke. Am Nachmittag des 3. Dezember fand das Konzert wegen des bislang immer überfüllten Kammermusiksaals erstmals im Großen Saal statt. Etwa 370 Konzertbesucher erschienen, so dass entgegen allen Erwartungen der Rang geöffnet werden musste.

Als Mitwirkende ließen sich im 1. Teil Lehrende und Studierende der HMT hören. Es erklangen verschiedene Kompositionen des mit 35 Dienstjahren bis heute am längsten amtierte habenden Gewandhauskapellmeisters. Zu Beginn spielten die HMT-Professoren Gerald Fauth und Caspar Frantz Reineckes *Andante und Variationen für zwei Klaviere zu vier Händen Es-Dur* op. 6, ein Werk des erst 20-Jährigen, das 1844 entstand. Danach ließ Prof. Dietmar Nawroth drei Stücke aus dem Zyklus *Aus unseren vier Wänden* op. 154 hören, die mit den Titeln *Ungeduld* und *Unterm Christbaum* einen Bezug zu Weihnachten offenbarten.

Prof. Dirk Vondran vom Schauspielinstitut HANS OTTO las aus der Weihnachtsgeschichte *Die Gabe der Weisen*. Sie stammt von William Sydney Porter, der auch unter dem Namen O. Henry bekannt ist. Sein Pseudonym fand der Schriftsteller in einem Arzneimittelhand-

14. Erinnerung an den vielseitigen Carl Reinecke

Traditionelles weihnachtliches Konzert – 2017 mit der Märchenoper *Glückskind und Pechvogel*

buch, das er im Staatsgefängnis von Ohio studierte, wo er wegen Unterschlagung eine mehrjährige Haftstrafe absaß. Er wollte die Zeit sinnvoll nutzen und sich zum Apothekengehilfen weiterbilden. *Die Gabe der Weisen* gilt als die schönste Liebesgeschichte der Welt und führt, wie zahlreiche Werke O. Henrys, in eine Welt, in der die Figuren am Rande des Existenzminimums leben.

Vor der Pause erklang noch Reineckes *Trio für Klavier, Violine und Violoncello* op. 38 aus dem Jahr 1851 mit den HMT-Studierenden Daniel Tauber, Jakob Schickedanz und Hazel Beh. Reinecke widmete das Werk Robert Schumann. Das Werk erschien 1851, als Reinecke am Konservatorium in Köln lehrte und von dort aus häufiger Robert Schumann im nahegelegenen Düsseldorf besuchte.

In der Pause konnten die Zuhörer wieder eine kleine Reinecke-Ausstellung und einen Noten- und Bücherstand des REINECKE MUSIKVERLAGS Leipzig besuchen.

Im zweiten Konzertteil erwartete das Konzertpublikum erneut eine Singspiel-Aufführung: Wie im Konzert 2015 erklangen Auszüge aus Reineckes *Glückskind und Pechvogel*. Grundlage ist ein Märchen, das der Arzt Richard Volkmann schrieb, der sich als Schriftsteller Richard von Volkmann-Leander nannte. Er war an der Uniklinik Halle Chirurg, arbeitete aber auch als Lazarett-Arzt im Krieg gegen Österreich und im Krieg gegen Frankreich 1870/71

beim VI. Armee-Korps. Für Ärzte interessant: Er entwickelte neue Methoden bei Gelenkoperationen und führte als erster deutscher Arzt die antiseptische Wundbehandlung mit Karbol ein. Außerdem entwickelte er das Volkmannsche Gehbänken, eine Vorform des Rollators. Besonders Orthopäden ist das Volkmann-Dreieck am Sprunggelenk ein Begriff. Während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 entstand Volkmanns Märchensammlung *Träumereien an französischen Kaminen*. Volkmann schrieb: „Denn man glaubt nicht, was alles ein deutscher Soldat an französischen Kaminfeuern zu träumen vermag.“

Sein in dieser Sammlung enthaltenes Märchen heißt original *Pechvogel und Glückskind*. Reinecke wendete den Titel zu *Glückskind und Pechvogel* – wohl nach dem Motto: Das Gute zuerst. Unter seinem Dichternamen Heinrich Carsten (Reineckes zweiter und dritter Vorname) schuf er das Libretto für diese Märchenoper. Dabei hielt er sich eng an die Volkmannsche Vorlage.

Zu hören waren Gesangsstudierende vom Musikinstitut der Martin-Luther-Universität Halle und eine Studentin der Musikhochschule Dresden. Am Flügel begleiteten Michael Stolle, der sowohl an der HMT Leipzig als auch an der MLU Halle lehrt und die musikalische Einstudierung übernahm, sowie Dietmar Nawroth von der HMT.

Die Moderation des Konzertes lag wie gewohnt in den Händen von Dr. Katrin Schmidinger, Pressereferentin der Hochschule.

Das nächste Reinecke-Konzert ist bereits geplant: Es wird wie immer zum 1. Advent – am 2. Dezember 2018 um 15 Uhr – wieder im Großen Saal stattfinden. KS

Weitere Informationen (siehe auch Seite 26f.):
www.carl-reinecke.de / www.reinecke-musikverlag.de



DEZEMBER



Die Gesangsrollen beim Singspiel *Glückskind und Pechvogel* übernahmen:

Der König von Utopien – Daniel Hirschel
Glückskind – Julia Wagner
Pechvogel – Marita Giesecke (Hochschule für Musik Dresden)
Minister Entengrütze – Peter Strickroth
Hofmarschall Fettfleck – Kristian Giesecke (Oper Halle)
Hans Packihn (Polizeidiener) – Katharina Kunz
Fritz Laßnichtlos (Polizeidiener) – Po-Yuan Peng



FOTOS: PRIVAT

Chor und Orchester von HMT-Studierenden auf der Empore der Nikolaikirche

LEIPZIG

Kooperation Leipzig – Houston: Musikalischer Gottesdienst in der Leipziger Nikolaikirche

Zum 500. Reformationsjubiläum wurde an das 300. Reformationsjubiläum erinnert

Den 500. Jahrestag der lutherischen Reformation am 31. Oktober 2017 feierte die Nikolaikirche in Leipzig mit einem Gottesdienst, der eine ähnliche Feier vor 200 Jahren nachgestaltete.

Das Projekt wurde von Prof. Dr. Jeffrey Sposato, Musikwissenschaftler der Universität Houston (UH), ins Leben gerufen, der die Leipziger Kirche und die Konzertmusik des 18. und 19. Jahrhunderts in jener Stadt für sein geplantes

Buch erforscht hat: Voraussichtlich im Mai 2018 wird seine Publikation *Leipzig After Bach: Church and Concert Life in a German City* (Verlag OXFORD UNIVERSITY PRESS) erscheinen. Während seiner Forschungen entdeckte Sposato die Musik und Liturgie, die in der Nikolaikirche zum 300. Reformationsjubiläum 1817 verwendet wurde.

Da der amerikanische Musikwissenschaftler mehrere Jahre lang einen Stundenaustausch zwischen der Universität Houston und der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY entwickelt hatte, präsentierte er

die Idee eines gemeinsamen UH-HMT-Aufführungsprojekts im März 2017. Prof. Berthold Schmid, dem Prorektor für künstlerische Praxis der HMT, Prof. Schmid stimmte dem Projekt gerne zu und arrangierte ein Treffen mit Jeffrey Sposato, Bernhard Stief (Pfarrer der Nikolaikirche) und Thomas Stadler (HMT-Chorleitungsstudent). Sie einigten sich darauf, während des Gottesdienstes am 31. Oktober einen großen Teil der Originalmusik aus dem Jahr 1817 zu präsentieren, darunter eine Vertonung der Messe durch Vincenzo Righini (1756-1812) sowie Choräle und Motetten

des Thomaskantors Johann Gottfried Schicht (1753-1823).

In den folgenden Monaten arbeitete Jeffrey Sposato eng mit dem UH-Kompositionsstudenten Eric Heumann an der Vorbereitung der Partituren und Stimmen und mit Thomas Stadler an den letzten Änderungen, die sich für die Aufführung als nötig erwiesen hatten. Für die Aufführung war Thomas Stadler an das Orchester des Institutes für Musikpädagogik herangetreten. Der Chor formierte sich aus Studierenden des Kirchenmusikalischen und des Musikpädagogischen Instituts der HMT.

Die Aufführungen, die in den Gottesdienst am Dienstagmorgen des Reforma-

tionstages integriert wurden, waren ein großer Erfolg und wurden in einer bestens besuchten Kirche präsentiert. Besonders erfreut war Jeffrey Sposato: „Ich hätte mir in meinen wildesten Träumen nie vorstellen können, dass wir diese Musik in der Kirche, in der sie uraufgeführt wurde, am 500. Jahrestag der Reformation selbst zum Klingen bringen können! Ich freue mich, dass die UH und die HMT zusammenarbeiten und eine so erfolg-



Superintendent Martin Henker, Prof. Jeffrey S. Sposato, HMT-Rektor Prof. Martin Kürschner, Pfarrer der Nikolaikirche Bernhard Stief

reiche und historische Erfahrung machen konnten – mögen noch viele folgen!“

Prof. Dr. Jeffrey S. Sposato
Universität Houston (USA)

LEIPZIG

PODIUMSDISKUSSION: KünstlerinnenKarrieren – Zwischen Traum und Wirklichkeit

Unter der Überschrift *KünstlerinnenKarrieren – Zwischen Traum und Wirklichkeit* fand am 14. November 2017 in der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) eine Podiumsdiskussion statt. Veranstaltet wurde diese von der Koordinierungsstelle zur Förderung der Chancengleichheit an sächsischen Universitäten und Hochschulen gemeinsam mit der HGB und der HMT.

Auf dem Podium saßen Jasmin Solfaghari (Opernregisseurin), Julia Hülsmann (Jazzpianistin), Katja Strunz (Bildende Künstlerin) und Katy Müller (Grafikdesignerin). Die Diskussion wurde geleitet durch Julia Schäfer (Kuratorin der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig).

Die Veranstaltung stieß auf ein großes Interesse. Der Publikumsbereich war gefüllt mit etwa 150 Personen, wobei sowohl Studierende der HGB als auch Studierende der HMT zahlreich erschienen waren.

Im ersten Teil der Veranstaltung konnten die Besucher Einblicke in die unter-

schiedlichen Karrierewege der anwesenden Künstlerinnen nehmen. Es spannte sich ein Bogen über die Ausbildung und die Träume vor der Aufnahme des Studiums über die Frage nach den Berufswegen der Kommilitoninnen bis hin zum Vergleich des Verdienstes von Frauen und Männern und zur Vereinbarkeit von Kindererziehung und Berufsausübung. Julia Schäfer führte ausgezeichnet vorbereitet, gekonnt und mit großem Gespür für das Wesentliche durch die Diskussionsrunde. So konnte sich das Publikum in kurzer Zeit einen tieferen Einblick in unterschiedliche Karrierewege verschaffen.

Der zweite Veranstaltungsteil war den Fragen aus dem Publikum gewidmet, die zahlreich gestellt wurden und an der einen oder anderen Stelle konkrete Tipps

für die anwesenden Studierenden zur Folge hatten.

Alles in allem handelte es sich um eine sehr erfolgreiche Veranstaltung, die an der einen oder anderen Stelle sicherlich



FOTO: JOHANNA TERHECHTE

zu einem Erkenntnisgewinn geführt hat, tiefere Einblicke gab, aber auch Anreize für eine weitere Diskussion setzte. Das Format hat sich bewährt und verdient eine Fortsetzung.

Oliver Grimm
Kanzler der HMT

LEIPZIG

Spannende Momente im Stile Telemanns und vieles mehr Ein Blick auf das Leipziger Concert zu seinem 20-jährigen Jubiläum

Mit einem fulminanten Jubiläumskonzert am 21. Oktober 2017 feierte das Leipziger Concert im Zimeliensaal des Grassimuseums Leipzig sein 20-jähriges Jubiläum. Dieses Konzert stand zugleich im Zeichen des 250. Todestages von Georg Philipp Telemann.

Neben mehreren Werken Telemanns – darunter der Pfingstkantate *Komm, Geist des Herrn* – erklang unter der Leitung von Mechthild Karkow als Uraufführung das Auftragswerk *Hommages en suite pour Monsieur Telemann* von Friedrich Jopp, der an der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY zur Zeit sein Kompositionsstudium absolviert. Mechthild Karkow vertritt die Professur für Barockvioline in der Fachrichtung Alte Musik der HMT.

Dieses Werk war erfüllt von spannenden kompositorischen Momenten im Stile Telemanns – vermischt mit neuen, innovativen Ideen des jungen Leipziger Komponisten. Überzeugend interpretiert und dargestellt von den Musikern des

LEIPZIGER CONCERTS, sprang der Funke dieser kurzweiligen Komposition schnell zum Publikum über und bescherte lang anhaltenden Applaus.

Für dieses gemeinsame Projekt der Hochschule für Musik und Theater und des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Leipzig übernahm letztmalig Prof. Siegfried Pank die Leitung und übergab an diesem Abend gleichzeitig die künstlerische Leitung in die Hände von Prof. Mechthild Karkow.

Doch wer und was genau ist das LEIPZIGER CONCERT?

Am Anfang stand die Idee, das künstlerische und wissenschaftliche Potenzial von vier namhaften Leipziger Instituti-

onen – der Hochschule für Musik und Theater, der Universitätsmusikwissenschaft, des Bach-Archivs Leipzig und des Musikinstrumentenmuseums – zur historisch informierten, lebendigen Interpretation vornehmlich barocker Musik zusammenzuführen. Lehrende sollten gemeinsam mit Studierenden und Absolventen der Hochschule die Möglichkeit haben, „vergrabene“ Schätze des Barock zu erarbeiten und neu zur Aufführung zu bringen. Dazu wurde am 22. Januar 1997 der Verein LEIPZIGER CONCERT gegründet. Als gemeinnützig anerkannter Verein ist es ihm möglich, eigenständig Konzerte durchzuführen. Der Vereinsvorstand unterstützt intensiv die Arbeit des LEIPZIGER CONCERTS und führt im Schulterschluss mit der künstlerischen Leitung und anderen Mitarbeitern die Konzertvorhaben organisatorisch durch.

Spiritus rector war von Anbeginn Prof. Siegfried Pank, der als Gründer und langjähriger Leiter der Fachrichtung Alte Musik an der Leipziger Hochschule einen reichen Erfahrungsschatz mitbrachte. Der beteiligte Kreis von Musikern wechselte nicht nur dank unterschiedlicher Besetzungen, die von den aufgeführten Werken erfordert wurden, sondern insbesondere auch mit der Verjüngung des



FOTOS: PRIVAT

zu werden: Anlässlich des 300. Geburtstages von Johann Ludwig Krebs im Jahr 2013 wurde in Kooperation mit dem Bach-Archiv ein Konzert ausschließlich mit Werken von Krebs aufgeführt, das sich auf YOUTUBE großer Beliebtheit erfreut; die vom MDR produzierte CD erschien beim Label QUERSTAND. Das jüngste CD-Projekt, das auf Konzerte in mehreren mitteldeutschen Städten zurückgeht, umfasst wenig bekannte beziehungsweise wiederentdeckte Vertonungen von Texten Friedrich Gottlieb Klopstocks aus der Feder Georg Philipp Telemanns und Johann Heinrich Rolles.

Lehrkörpers der HMT, so dass immer wieder neue Impulse zu Interpretationsansätzen gegeben werden konnten.

Gemeinsam mit dem Thomanerchor unter dem damaligen Thomaskantor Georg Christoph Biller trat das LEIPZIGER CONCERT am 13. Oktober 1997 mit seinem Gründungskonzert in Leipzig an die Öffentlichkeit. Mehrfach spielte das LEIPZIGER CONCERT seitdem beim Bachfest Leipzig, sowohl mit den Thomanern als auch mit dem CALMUS-ENSEMBLE. Beim Leipziger Bach-Wettbewerb fungierte es als Begleit-Ensemble der Wettbewerbskandidaten, auch beim internationalen Viola da gamba-Wettbewerb in Köthen begleitet das LEIPZIGER CONCERT regelmäßig die solistisch musizierenden Gambisten. Produktionen für den MDR-Hörfunk und das MDR-Fernsehen, aber auch die Beteiligung am MDR-Musiksommer gehören ebenso zu den regelmäßigen Verpflichtungen wie die Gestaltung der renommierten Leipziger Schülerkonzerte. Auch im Ausland feierte das Ensemble Erfolge, darunter beim Festival für Alte Musik in Hyères (Südfrankreich).

In Zusammenarbeit mit dem Musikinstrumentenmuseum der Leipziger Universität und unter Verwendung ausgewählter Instrumente aus dessen Beständen entstanden CDs zu den Themen *Wohlbestallte Music mit Bach-Instrumentarium* und *Musikalische Morgenunterhaltung mit Instrumenten des 19. Jahrhunderts* beim Label RAUMKLANG. Von mehreren weiteren CD-Projekten verdienen insbesondere zwei hervorgehoben

Unter der Leitung von Prof. Mechthild Karkow und mit Unterstützung von Jörg Meder (Lehrbeauftragter für Violine und Streichbass des 17. Jahrhunderts an der HMT) wird das LEIPZIGER CONCERT in den kommenden Jahren seinen bisherigen Weg weitergehen, gleichzeitig aber an der Entwicklung neuer Konzertformate und Inhalte arbeiten.

Jörg Meder (Lehrbeauftragter
Fachrichtung Alte Musik)
Dr. Michael Märker (Vorsitzender
des LEIPZIGER CONCERT e.V.)

Die Künstlerische
Leiterin Prof.
Mechthild Karkow

ANZEIGE



Gregor Hering Geigenbau

Meisterwerkstatt für
Reparatur · Neubau · Restaurierung

Gießelstraße 75, 04229 Leipzig
Werkstatt +49 (0) 341 2231 5100
Mobil +49 (0) 176 7280 4330
bratschhering@web.de
www.hering-geigenbau.de
Mo. - Fr. 14.00 - 18.00 Uhr und nach Vereinbarung



LEIPZIG

LEIPZIG

Heilende Auftrittserfahrung HMT-Studierende geben als Stipendiaten des YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW Leipzig e.V. Konzerte an ungewöhnlichen Orten

Statt immer hinten im Orchester zu sitzen und wenig Kontakt zum Publikum zu haben, bietet das Musizieren mit dem Verein YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW Leipzig eine Unmittelbarkeit, die Freude zu den Menschen bringt.

„Eine solche Konzerterfahrung ist nur selten möglich“, beschreibt Jonas Reinhold, HMT-Geigenstudent im dritten Studienjahr, eine seiner Motivationen für

die Bewerbung beim YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW Leipzig e.V. Sein Streichquartett GYLDFELDT hat sich bei der Audition des Vereins durchgesetzt und wurde als Stipendiat aufgenommen.

Es ist der Kerngedanke der YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW Vereine, hervorragenden Musikern Auftrittsmöglichkeiten zu geben und Menschen mit klassischer Musik zu erfreuen. Auftrittsorte sind auch Gefängnisse oder Wachkoma-Stationen, richten sich also an Menschen, die aufgrund ihrer Lebenssituation keine Konzertsäle aufsuchen können. „Man weiß nicht, was einen erwartet“, sagt Reinholds 19-jährige Ensemble-Partnerin Anna Herrmann, die an der HMT im ersten Jahr Violoncello studiert. Die Bühnenpräsenz der Musiker ist anders, wenn die Notenständer zwischen Krankbetten stehen oder vor den Fenstern Gitter hängen.

Während des Stipendiatenabends des YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW Leipzig e.V. erfahren die Studierenden, dass sie mit routinierten Betreuerinnen zu diesen ungewöhnlichen Konzertorten aufbrechen. Die YEHUDI-MENUHIN-Vereinsmitglieder haben die Kontakte zu den Einrichtungen, unterstützen den Transport der Instrumente und übernehmen die gesamte Organisation. Dieses Netzwerk der ehrenamtlich engagierten Damen ist der Garant für den reibungslosen Ablauf der Konzerte.

Die Sicherheitsüberprüfungen der Forensischen Klinik des Leipziger Krankenhauses St. Georg gelten auch für die Instrumente. 40 männliche Patienten erwarten an dem Morgen die Sängerin Ji Seon Moon und ihren Klavierbegleiter. Rasierwasserduft liegt in der Luft, frische Hawaiihemden kleiden die Zuhörer. Mit *Fly Me To The Moon* bricht die zarte südkoreanische Jazz-Sängerin das Eis. Alles

lauscht, manche lächeln, keiner stört. Ji Seon erklärt eine Eigenkomposition. „Das ist die Welt der perfekten Liebe“, sagt sie und bewegt sich zur Musik. Am Ende dürfen drei Ausgewählte Ji Seon Blumen überreichen. Jeder möchte der Erste an der Bühne sein. „Ein solches Konzert bestärkt mich“, sagt Ji Seon Moon. „Es zeigt mir, dass ich mit meiner Musik alle Menschen erreichen kann.“

Mit über 65 Konzerten im Jahr 2017 ist der YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW Leipzig e.V. jede Woche im Dienst seines Namensgebers und seinen Worten verpflichtet: Musik heilt, Musik verbindet, Musik bringt Freude. Dabei wurden im Jahr 2017 rund 15 000 Euro Stipendien-gelder an die Musiker ausgezahlt.

Um diese aus Spenden finanzierte Freude weiter fortsetzen zu können, kümmert sich der Verein um finanzielle Unterstützung. Eine der Geldquellen stellte zum dritten Mal in Folge die Kunstauktion im Leipziger Tapetenwerk dar, als im November 2017 gespendete Werke von Leipziger Künstlern versteigert wurden und die Hälfte des Erlöses dem Verein zukam.

Dem Zitat Yehudi Menuhins folgend, umfasst die Arbeit des Vereins auch den Publikumsnachwuchs: „Kinder wollen lernen, Neues erfahren. Stattdessen werden sie in Gedankengefängnissen eingesperrt. Nationalismus, Patriotismus sind solche Gedankengefängnisse, die überwunden und eingerissen werden müssen.“

So organisiert der Verein zunehmend auch Konzerte für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen und wird dieses Engagement ausweiten.

Carolin Wilms
YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW
Leipzig e.V.

Bereits zum fünften Mal fand vom 21. bis zum 24. September 2017 das LEIPZIGER IMPROVISATIONS-FESTIVAL FÜR ALTE MUSIK statt. Das reichhaltige Programm mit Workshops, Vorträgen und Konzerten von international gefragten Spezialisten für historische Improvisation sowie den beliebten Jam-Sessions für Alte Musik ließ bereits im Voraus auf eine hochkarätige Veranstaltung schließen.

Dreh- und Angelpunkt des Festivals bildeten von Freitag bis Sonntag die jeweils fünfstündigen Workshops in der HMT: Daniel Beilschmidt (Deutschland), Rudolf Lutz (Schweiz) und Patrick Ayrton (Frankreich): Tasteninstrumente; Marco Ambrosini (Italien), Michael Spiecker und Martin Erhardt (beide Deutschland): alle Instrumente in 415 Hz; Corina Marti (Schweiz), Jostein Gundersen (Norwegen) und Bor Zuljan (Slowenien): alle Instrumente in 440 Hz; Annegret Fischer (Deutschland): Grundlagen der historischen Improvisation und Session-Training Alte Musik; Jean-Yves Haymoz und Pierre Funck (beide Schweiz): vokale Improvisation; Mareike Greb (Deutschland) & Christophe Deslignes (Frankreich): Tanz im Mittelalter.

Bei allen Kursen ging es um das praktische Ausprobieren und Üben improvisatorischer Techniken. Interessant war dabei für mich die unterschiedliche Herangehensweise der Dozenten: So wurde zum Beispiel bei Michael Spiecker sehr genau untersucht, welche Themen, Intervalle und Rhythmik Diego Ortiz in seinen Ricercaten verwendete,

Leipziger Improvisationsfestival für Alte Musik 2017

Praktisches Ausprobieren und Üben improvisatorischer Techniken
Treffen von Johann Sebastian Bach und Louis Marchand 300 Jahre später nachgeholt



wie er die einzelnen Variationen miteinander verknüpfte und was das für uns bedeutet, wenn wir im Stil seiner Zeit improvisieren wollen. Marco Ambrosini ging es darum, den Teilnehmern durch ständiges Verändern eines bekannten Harmonie-Schemas (La Follia) den Boden unter den Füßen wegzuziehen, so dass eventuell bereits einge-fahrene Improvisationsgewohnheiten geändert werden mussten.

Bei Jean-Yves Haymoz und Pierre Funck hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, in kleinen Gruppen beispielsweise das Improvisieren kleiner Kanons, die Improvisation eines Fauxbourdons oder einer Altstimme zu einem Tenor, der im Diskant in Dezi-

men begleitet wurde, selbst auszuprobieren. Alles sehr spannend und gar nicht so einfach, wenn man so etwas noch nie gemacht hat! Aber es wurde viel gelacht und die „Fehler“ wurden großzügig im Papierkorb entsorgt ...

Hoch war auch die aktive Beteiligung an den beiden spätabendlichen Jam-Sessions, die teilweise bis in die frühen Morgenstunden hinein der offensichtlichen Spiel- und Tanzfreude der Teilnehmer freien Lauf ließen. Jostein Gundersen, Annegret Fischer und Michael Spiecker fungierten perfekt als Sessionmaster und sorgten für eine gelungene Mischung aus Solo- und Gruppen-spiel der jammenden Streicher, Bläser und Tastenspieler.

Die Neuen: Stipendiatenabend 2017 des YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW Leipzig e.V.

Das Streichquartett GYLDFELDT bei der Audition 2017 des YEHUDI MENUHIN LIVE MUSIC NOW Leipzig e.V. im Probesaal der HMT



FOTOS: MANGIF EMMIRICH



FOTOS: MARTIN ERHARDT

1 Vier Konzerte mit größtenteils improvisierter Musik standen abends auf dem Programm, die sich jeweils der Stilistik einer bestimmten Zeit widmeten:

2 Einem äußerst gelungenen und vielversprechenden Auftakt lieferte am Donnerstagabend das *Anno 1400: Tanzkonzert – Chominciamento di gioia* im historischen Speisesaal des Hauptbahnhofs. Mareike Greb – Tanz, Simon Flamm (beide Deutschland) – Jonglage, Christophe Deslignes (Frankreich) – Organetto und Tanz, Marco Ambrosini (Italien) – Schlüsselfidel und Martin Erhardt (Deutschland) – Organetto und

3 Blockflöte boten ein vergnügliches Gesamtkunstwerk mit großem Einfallreichtum, viel Abwechslung und einer



großen Prise Humor. Die Musiker inspirierten genauso zu Tanz und Jonglage wie Jonglage und Tanz wiederum die Musik beeinflussen.

Am Freitag folgte im UT Connewitz *Anno 1550: KAIROS – italienische Improvisationen – frottole, ottave rime, ricercari ...* mit dem kurzfristig für Viva Bincaluna Biffi eingesprungenen Enea Sorini (Italien) – Bariton, Corina Marti (Schweiz) – Cembalo und Bor Zuljan (Slowenien) – Laute. In dieser im Vergleich eher intimen Besetzung wurde ausgesprochen klangschön und mitreißend musiziert und improvisiert. Das Publikum bekam so eine Ahnung, wie vielfältig und auch zum Teil revolutionär die Musizierpraxis in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Italien gewesen sein muss.

Unter dem Titel *Anno 1630: Zink über Chor* standen am Samstag mit dem Amerikaner Doron D. Sherwin (Zink) und dem VOCALCONSORT LEIPZIG unter Leitung von Gregor Meyer (Deutschland) Werke von Clemens non Papa, Schütz, Lasso, Calvisius, Purcell, Lotti, Knüpfer, Kuhnau, Krieger und J. S. Bach im Museum der bildenden Künste auf dem Programm. Ein äußerst glückliches Zusammentreffen eines ausdrucksstarken Spitzenchores mit einem der weltbesten Zinkenisten. Dabei drängte sich Doron D. Sherwin nie in den Vordergrund, sondern setzte vor allem in den Tuttistellen zusätzliche Glanzlichter, die den jeweiligen Affekt noch verstärkten, aber nie überdeckten.

Noch (!) ein absoluter Höhepunkt war dann am Sonntag das Abschlusskonzert im Kammermusiksaal der Hochschule für Musik und Theater: *Anno 1717: Orgel-*

konzert: Bach & Marchand – Kein Duell, aber ein Dialog. Rudolf Lutz (Schweiz) als Johann Sebastian Bach & Daniel Beilschmidt (Deutschland) als Louis Marchand holten hier sozusagen 300 Jahre später ein von Bach vorgeschlagenes Treffen nach, das so nie stattgefunden hat. Spannend war es zu erleben, mit welcher Wertschätzung sich die beiden Musiker gegenseitig Aufgaben stellten, bei denen es eben nicht darum ging, den jeweils anderen auszustechen, sondern ihn in seinem Können zu ungeahnten Höchstleistungen zu beflügeln. Ein Beispiel dafür war sicherlich die von Rudolf Lutz als „Bach“ auserbetene biblische Historisonate (nach dem Vorbild der bekannten Stücke von Bachs Vorgänger Kuhnau) zur Geschichte der Emmaus-Jünger in vier Stationen, die Daniel Beilschmidt als „Marchand“ äußerst einfühlsam und bravurös meisterte.

Fazit: Das Leipziger Improvisationsfestival für Alte Musik 2017 war ein voller Erfolg, zu dem man dem Leiter und Organisator Martin Erhardt (Lehrauftrag Fachrichtung Alte Musik) nur ganz herzlich gratulieren kann! Die Resonanz der Teilnehmer aus ganz Europa zeigt, dass sich dieses in Deutschland einzigartige Festival auch international etabliert hat.

Schon jetzt darf man gespannt sein auf das nächste IMPROVISATIONSFESTIVAL FÜR ALTE MUSIK 2019!

Martin Heidecker (Karlsruhe)

Unter dem Motto: *Luther, Bach und die Kraft der Musik* erklangen am 18. Juni 2017 im Spiegelsaal des Markkleeberger WEISSEN HAUSES selten zu hörende Luther-Musiken und Bach-Werke – passend zum Jubiläumsjahr *500 Jahre Reformation*. Die Konzertreihe *Auf Flügeln des Gesanges* ist jährlich traditionell zur Zeit des Bachfestes an diesem Konzertort zu Gast.

Martin Luther setzte im Zuge der Erneuerung der Gottesdienste auf die Kraft der Musik, speziell auf das gesungene geistliche Lied. Seine Choräle gingen als die ersten Repertoirestücke in die Geschichte der protestantischen Kirchenmusik ein. Zeitlebens setzte sich Johann Sebastian Bach intensiv mit Luthers Vermächtnis auseinander, vertonte zahlreiche seiner Liedtexte und stellte die eigene Kunst in den Dienst des Gotteslobes – eindrücklich für nachfolgende Generationen nachvollziehbar durch das Signum „S.D.G.“ („Soli Deo Gloria“), das Johann Sebastian Bach auf seinen Kompositionen stets vermerkte.

„Ohne Luther kein Bach“ ist ein wahrer und oft zitierter Ausspruch. Johann Sebastian Bach war im Herzen und im Verständnis seiner Zeit ein Lutheraner. Er deutete die geistlichen Texte und Lieder sehr geschickt und in höchster Kunstfertigkeit aus, flocht neue Gedanken in die Lieder und vertonte anders als bisher gewohnt.

Das Programm des Konzertes im Weißen Haus eröffneten Alexandra Röseler (Mezzosopran, HMT Leipzig) und Dietmar Nawroth (Klavier, HMT Leipzig) – die Gründer der Konzertreihe *Auf Flügeln des Gesanges* – mit Rezitativ und Arie *Ich fühle schon im Geist BWV 76* und der *Partita Nr. 1 BWV 825*. Im Anschluss folgte nach einem wissenschaftlichen Beitrag über Martin Luther und seine Auswirkungen in der Musik, vorgetragen von Prof. Dr. Hans Seidel (Emeritus der Theologischen Fakultät der Universität

„Auf Flügeln des Gesanges“

Luther, Bach und die Kraft der Musik zum Bachfest 2017 im Weißen Haus in Markkleeberg

Leipzig), die Arie der Proserpina aus der Opera *L'Orfeo*. Diese gilt als die erste vollständig erhalten gebliebene Oper der Welt und erklang als Hommage an Claudio Monteverdi, dessen Geburtstag sich 2017 zum 450. Mal jährte.

Nach Arien und Klavierstücken von Giuseppe Giordani, Georg Friedrich Händel und Franz Schubert erklang von Felix Mendelssohn Bartholdy das Lied *Auf Flügeln des Gesanges* op. 34/2, das er nach einem Text von Heinrich Heine vertonte.

Das Vermächtnis Felix Mendelssohn Bartholdys für Leipzig ist die Gründung des ersten, für Europa beispielgebenden „Conservatorium der Musik“ und die Profilierung des Gewandhausorchesters, zu dessen bedeutsamstem musikhistorischen Ereignis die Wiederaufführung der *Matthäus-Passion* zählt, wodurch die damit verbundene Bach-Renaissance einen enormen Aufschwung erhielt. Als Würdigung dieses Komponisten wurde der Liedtitel *Auf Flügeln des Gesanges* als Slogan der im Jahre 2004 von Alexandra Röseler und Dietmar Nawroth gegründeten und seitdem kontinuierlich aufgeführten Konzertreihe gewählt. Deren Kerngedanke ist es, Tradition und Moderne zu verbinden und musikalische Jugendförderung zu praktizieren. Auch waren in den Konzerten der vergangenen Jahre Kollegen der HMT Leipzig und namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Kunst als Interpreten und Moderatoren zu Gast.

Im zweiten Teil des Programms konnten die Konzertbesucher die Luther-Vertonung *Ein feste Burg ist unser Gott* nach Psalm 46, gesungen von dem Knaben-Alt Philipp Petter, hören. Auf diesen Choral griff Bach in seiner wohl berühmtesten, gleichnamigen Kantate (BWV 80)

aus dem Jahre 1736 zurück. Heinrich Heine nannte Bachs Kantate die „Marseillaise der Reformation“ – ihr Text stammt aus der Feder von Luther, der 1523 dazu aufrief, dass das Volk in der Messe sänge. Nach Luthers *Nunc dimittis: Mit Fried und Freud* wurden Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart, Fanny Hensel und Stephan Reiß aufgeführt.



FOTO: PRIVAT

An diesem Konzertabend erklangen als Höhepunkt des zeitgenössischen Genres Werke des Komponisten Prof. Martin Kürschner (Rektor der HMT Leipzig) aus dem Liederzyklus für Mezzosopran und Klavier nach Texten von Juan Gelmann: *So arbeitet die Hoffnung*.

Nach anhaltendem Applaus des Publikums im ausverkauften Spiegelsaal des Weißen Hauses verabschiedeten sich die Künstler mit mehreren Zugaben.

Der nächste Termin der Konzertreihe *Auf Flügeln des Gesanges* ist am Sonntag, 17. Juni 2018, im Spiegelsaal des WEISSEN HAUSES Markkleeberg – wieder zeitgleich zum Bachfest.

Prof. h.c. Alexandra Röseler
Lehrbeauftragte am Institut für
Musikpädagogik

Prof. h.c. Alexandra
Röseler und Prof.
Dietmar Nawroth

LEIPZIG

BAYREUTH

FREE WILLI UND NEUE SZENISCHE LESARTEN

Kooperationsprojekte in der Fachrichtung Dramaturgie mit RADIO BLAU, dem Deutschen Literaturinstitut und dem HMT-Schauspielinstitut

FREE WILLI – Eine Verwaltungsanhörung
Live-Hörspiel auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz

Am Ende nannten wir dich liebevoll Willi. Ein Jahr zuvor: erste Beschäftigung mit der Thematik „Öffentlichkeit und Theater im öffentlichen Raum“. Wir hören, erleben, produzieren Audiowalks, erkunden öffentliche Räume. Unser Projekt: ein Radioformat entwickeln. Dafür begeben wir uns auf die Suche nach einem geeigneten Ort. Dann: Eine Kontaktanzeige!

Suche: Utopien. Biete: Platz! Ich, der Wilhelm-Leuschner-Platz, werde nun seit Jahrzehnten vernachlässigt, dabei liege ich doch im Herzen der Stadt! Mache ich etwas falsch? Oder liegt es an euch? Lassen wir doch mal die Bebauungspläne beiseite und reden wir über meine Möglichkeiten. Überfordert mich! Menschen und Ideen will ich tragen wie einst zu Königszeiten!

Natürlich! Die Brache vor der Stadtbibliothek! Von der man nicht weiß, wo sie anfängt und wo aufhört. Ein

erstes Treffen. Dann ist klar: Der Wilhelm-Leuschner-Platz beherbergt eine Geschichte und wir als Neu-Leipziger wollen mehr über sie herausfinden. Wo und wie wurde eigentlich darüber beratschlagt, was hier entstehen soll? Wer beteiligte sich am Diskurs, wer wurde ausgeschlossen? Und vor allem: Warum ist hier immer noch nichts passiert? Wir interviewen Mitarbeiter im Rathaus, Architekten und Akteure rund um die über zehn Jahre geführte Debatte. Schluss mit Entwürfe-Bingo, der Platz selbst soll zu Wort kommen! Der Freie Leipziger Radiosender RADIO BLAU bietet ihm eine Plattform dafür. Aus recherchiertem, aufgenommenem und fiktivem Material entsteht ein Skript. Wir fragen Schauspielerinnen an und holen zwei Diskussionsgäste ins Boot. Bis am 24. Juni 2017 um 16 Uhr unser Live-Hörspiel startet: *FREE WILLI – Eine Verwaltungsanhörung*.

Lotta Seifert, Christian Stolz, Maria Wendland
Masterstudierende Fachrichtung Dramaturgie

LESARTEN
Neue Texte in szenischen Lesungen

Wenn Schreib-, Schauspiel- und Dramaturgiestudierende sich gemeinsam mit einem Text beschäftigen: Wer übernimmt dann welche Verantwortung? Muss die „Leerstelle Regie“ gefüllt werden? Wenn ja, wie? Welche Rolle kann ein Autor innerhalb des Probenprozesses einnehmen? Wo verortet man sich im Spektrum zwischen Szene und Lesen?

Diese Fragen standen im Zentrum einer lebhaften Kooperation von Studierenden des Deutschen Literaturinstituts der Universität Leipzig, dem gesamten zweiten Studienjahr des Schauspielinstituts (plus David Hörning und Elias Popp vom Schauspielstudio Leipzig) und Studierenden des Masterstudiengangs Dramaturgie. Schon im Sommersemester 2017 begannen wir, uns in fünf Arbeitsgruppen mit den Texten auseinanderzusetzen, die die Autoren mitgebracht hatten. Unsere ganz unterschiedlichen Antworten auf die oben genannten Fragen zeigten wir zum Auftakt des Wintersemesters am 22. Oktober im Rahmen einer szenischen Lesung mit dem Titel *Lesarten* auf verschiedenen Probebühnen des Schauspielinstituts.

Zu hören und zu sehen waren:
türken, feuer von Özlem Özgül Dündar, *Das sind keine Rätsel* von Peter Lünenschloß, *24/7* von Mia Göhring, *Lieder der Dreistigkeit* von Katia Sophia Ditzler, *5 Minuten Narben auf der Haut* von Julian C. Amankwaa.

Es war uns ein Fest. Mehr davon!

Lisa Ahrens, Stefanie Hauser, Josephine Tietze
Masterstudierende Fachrichtung Dramaturgie



FOTO: LOTTI SEIFERT



FOTO: FELIX FISCHER

BEI DEN RICHARD-WAGNER-FESTSPIELEN ZU GAST

Drei Bayreuth-Stipendiaten der Hochschule berichten

Wie schon seit Jahren entsandte der Richard-Wagner-Verband Leipzig wieder Stipendiaten zu den Bayreuther Festspielen, die dort Operaufführungen erleben konnten. Im Sommer 2017 waren es Philipp Jekal, Nele Kovalenkaite und Sigrún Sævarsdóttir. Sie studieren Gesang an der Leipziger HMT und berichten im Folgenden über ihren Aufenthalt.

Der Geist des Grünen Hügels

Meine Reise nach Bayreuth begann am 14. August 2017 auf dem Leipziger Hauptbahnhof, als ich mit meinen Koffern auf den einfahrenden Zug wartete. Als er endlich ankam und ich einstieg, wusste ich, dass diese Reise eine neue und prägende Erfahrung für mich als Künstler sein würde.

Auf dem Weg zu diesen sommerlichen Festspielen wurde ich schon auf diese Schönheit und Vielfalt der Natur vorbereitet, die einen Anteil daran hatte, dass der *Grüne Hügel* mich auch hinsichtlich der Umwelt stark beeindruckte.

Nach der ersten Nacht in Bayreuth ging es dann am Morgen zum Begrüßungsempfang, draußen vor der Walhall-Lounge, bei dem die Sonne eine strahlende Einleitung für diese Woche geben sollte. Bei der anschließenden Besichtigung des Festspielhauses bekam ich den

Geist dieses Ortes zum ersten Mal zu spüren. Die durchdachte Konstruktion des Festspielhauses, die zum Ziel hatte, akustische Superlative zu schaffen und architektonisch stilvoll, aber gleichzeitig nicht zu prunkvoll zu sein, hat mich schwer fasziniert.

Und von diesen Reflexionen des Schalls konnte ich mich zum ersten Mal gleich am Abend desselben Tages bei der Vorstellung *Die Meistersinger von Nürnberg* überzeugen. Der Geist Richard Wagners schwang förmlich mit, und man hatte das Gefühl, dass er diesem Abend beiwohnte, als Hans Sachs in seinem Schlussgesang tönte: „Ehrt Eure deutschen Meister“. In dieser Atmosphäre passiert dies in jeder Hinsicht!

Die Kranzniederlegung am Grabe Richard Wagners am folgenden Tag hatte ebenfalls einen symbolischen Charakter der Ehrung dieser Persönlichkeit. Im

Garten hinter der Villa Wahnfried findet er hier einen Ort der Ruhe und des Gleichgewichts.

Für mich war es eine große Ehre, beim *Internationalen Stipendiatenkonzert* mitwirken zu dürfen. Das hat definitiv meinen Aufenthalt in Bayreuth neben anderen Veranstaltungen und Opernbesuchen gekrönt.

Am Abreisetag kamen in mir schon gemischte Gefühle auf, da ich einerseits noch sehr gerne länger geblieben wäre, aber andererseits froh darüber war, diese Chance bekommen zu haben. Mit dieser Erfahrung gehe ich nun euphorisiert und angeregt zurück in mein Leben als Künstler. Und gerade deshalb freue ich mich auf zukünftige Begegnungen mit dem Werk Richard Wagners. Der Geist des *Grünen Hügels* und vor allem seiner Person schweben weiterhin mit, um meinem Ziel, weiter in sein Œuvre einzutauchen, näher zu kommen.

Philipp Jekal

Viele unglaubliche Sänger in einer Woche

Bevor ich nach Bayreuth fuhr, war Richard Wagner für mich einer der bedeutendsten Komponisten seiner Zeit. Er ist interessant, da er das Genre der Oper reformiert und das Konzept des Gesamtkunstwerkes eingeführt hat. Die Oper hatte zuvor viele Reformatoren, aber Wagner hatte die Idee, alles selber in die Hand zu nehmen: das Libretto, die Musik, die Bühne, die Inszenierung und die musikalische Ausführung.

Meine erste Begegnung mit Richard Wagner als Sängerin war 2016/17 an der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig in der Produktion *Das Rheingold*. Ich konnte dort die Floßhilde singen und durfte das erste Mal am eigenen Leib die Musik Richard Wagners erfahren. Diese Produktion hat mir eine ungeheure Freude bereitet, und ich war überrascht, wie angenehm diese Musik für meine Stimme sein kann. Dazu kommt, dass die Partie der

Floßhilde eine absolute Ensemble-Partie ist und eine ungeheure kammermusikalische Anforderung für das Damentrio darstellt.

Bei meinem ersten Besuch des Festspielhauses durften wir *Die Meistersinger von Nürnberg* erleben. Das erste, was mich sehr beeindruckte, war, dass Wagners Konzept wirklich unglaublich gut funktioniert. Das unsichtbare Orchester, der Raum, die Musik, die Akustik – alles wirkt perfekt zusammen und die Konzentration bündelt sich vollkommen auf das Werk. Es gilt eine absolute Vorrangigkeit der Musik.



FOTO: SIEGRIED DURYN

Nele Kovalenkaite als Floßhilde in der HMT-Produktion Rheingold (links)

Das zweite Stück, das wir hören durften, war *Tristan und Isolde*. Petra Lang gab die *Isolde*, Stephen Gould den *Tristan* und Christa Mayer die *Brangäne*. Diese Sänger haben mich gänzlich umgehauen, und ich muss im Allgemeinen sagen, dass ich noch nie in meinem Leben so viele unglaubliche Sänger in einer Woche ge-

hört habe. Die Inszenierung war von Katharina Wagner, die mich mit ihrem Symbolismus komplett überzeugt hat. Christian Thielemann als Dirigent erleben zu dürfen, hat dazu geführt, dass ich mich in diese Oper verliebt habe.

Die letzte Vorstellung, die wir besuchen konnten, war *Die Walküre*. Dies war die einzige Oper, die ich schon vorher kannte, da ich eine Inszenierung in Litauen gehört hatte. Der immense Unterschied zwischen der Aufführung in einem „normalen“ Haus und im Festspielhaus war beeindruckend, und die musikalische Umsetzung war wirklich ausgezeichnet. Vor allem der Dirigent

Marek Janowski hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass diese Woche, die für die Stipendiaten organisiert wurde, großartig war. Wir hatten tolle Möglichkeiten, am Tag zum Festspielhaus zu kommen und Vorlesungen über *Tristan und Isolde* und *Die Walküre* zu hören. Wir konnten den Orchestergraben sehen und über die Geschichte des Theaters und seinen Bau etwas lernen. Auch die Stadtführung in Bayreuth war sehr schön und das Stipendiaten-Konzert wunderbar. Die Möglichkeit, so viele neue Menschen der Bühnenwelt aus ganz Europa kennenzulernen, empfand ich als bereichernd.

In dieser Woche habe ich sehr viel Neues gelernt und gesehen und bin dem Richard-Wagner-Verband Leipzig unglaublich dankbar dafür.

Nele Kovalenkaite

Bayreuther Festspiele – der Höhepunkt meines Sommers

Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass ich das Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig erhalten habe. So durfte ich 2017 nach Bayreuth fahren, um die 106. Richard-Wagner-Festspiele zu erleben.

In diesem Jahr waren die ausgewählten Produktionen für die Stipendiaten: *Die Meistersinger von Nürnberg*, *Tristan und Isolde* und *Die Walküre*. Ich war sehr zufrieden mit jener Auswahl der Opernproduktionen, die wir uns anschauen durften.

Die Inszenierungen der verschiedenen Opern waren durchweg sehr vielseitig. Besetzt wurden sie durch namhafte Sänger, wie Michael Volle (Hans Sachs) und Johannes Martin Kränzle (Beckmesser), die in den *Meistersingern* meiner Meinung nach ihr volles stimmliches Potential ausschöpften. Am besten gefiel mir die Arie des Beckmesser im 2. Akt: *Den Tag seh ich erscheinen*.

Ich war außerdem sehr froh darüber, Christian Thielemann als musikalischen Leiter zu erleben. Obwohl es mir leider nicht möglich war, den Dirigenten bei seiner Arbeit zu beobachten, konnte ich jedoch hören und spüren, wie gut er das Orchester führen und so eine besondere Stimmung erzeugen konnte, was mich

sehr faszinierte. Die Leitung dieses musikalischen Meisterwerkes ist eine besondere Herausforderung. So erfuhren wir während der Hausführung von zwei tragischen Vorfällen, bei denen zwei Dirigenten einen Zusammenbruch erlitten und anschließend sogar starben, während und nachdem sie eine Aufführung der Oper *Tristan und Isolde* dirigierten. Dies war der großen Anstrengung geschuldet, die letztendlich zu einem Schwächeanfall der beiden Dirigenten führte.

Besonderen Gefallen fand ich an dem imposanten Bühnenbild in der Inszenierung der Oper *Walküre*, was die Aufführung für mich zu einem ganz besonderen Erlebnis machte. Auch den *Walküren-Ritt* und *Wotans Abschied* werde ich vermutlich nie vergessen. Meiner Meinung nach waren die Stars des Abends Catherine Foster als Brünnhilde und ihr Vater Wotan, gespielt von John Lundgren.

Richard Wagner wollte damals – wie wir ebenso bei der Hausführung erfuhren – unbedingt den Fokus auf die Bühne und die Sänger legen, weshalb jegliche Form von „Ablenkung“ vermieden wurde, wie zum

Beispiel auch der Blick auf den offenen Orchestergraben, welcher in diesem Falle geschlossen ist, oder auch das Publikum, das sich in völliger Dunkelheit befindet. Durch die Architektur des Orchestergrabens wird der Klang gleichmäßig und ausgeglichen durch den Raum getragen. Dies führt zu einer guten und ausgewogenen Akustik, die an jeder Stelle des Raumes gleich ist, was ich auch aus eigener Erfahrung bestätigen kann. Im



FOTO: PRIVAT

Die drei Bayreuther-Stipendiaten: Sigrún Björk Sævarsdóttir (links), Philipp Jekal und Nele Kovalenkaite

Rahmen dieser Führung erhielten wir ebenso das Privileg, den Orchestergraben anschauen zu dürfen. Es war ein ganz besonderes Gefühl für mich, dort zu stehen, wo ein paar Tage später auch Thielemann mit dem wunderbaren Bayreuther Orchester auftreten sollte.

Während dieser Tage bekamen wir die Möglichkeit, andere Stipendiaten kennenzulernen und neue internationale Kontakte zu knüpfen.

Für diese wunderbaren und inspirierenden Tage möchte ich mich ganz herzlich beim Richard-Wagner-Verband Leip-

zig bedanken. Es war ein einmaliges und spannendes Erlebnis für mich, an welches ich auch in Zukunft mit Freude zurückdenken werde.

Sigrún Björk Sævarsdóttir

KARLSRUHE

Die Verteidigung des Sandkastens

HMT-Kompositionsklasse beim NEXT_GENERATION FESTIVAL in Karlsruhe

Als ich 2015 erstmals den Kubus des ZENTRUMS FÜR KUNST UND MEDIEN (ZKM) in Karlsruhe betrat, fand ich kurz vor Konzertbeginn keinen Platz mehr im zentrierten Stuhlquadrat. Kurzerhand postierte ich mich nahe der Rückwand des fensterlosen Raumes auf etwas zu hoch geratenen, aber angenehm warmen, tiefschwarzen Sitzbänken und ließ meine Beine wie reife Bohnen herunterbaumeln. Das Licht erlosch. Mit einem sich von oben herabsenkenden, messerscharfen Klang erschienen blaue und rote Lichtpunkte im Nichts, wechselten akustische Landschaftsbilder einander ab, gerieten in Bewegung. Das Geschehen kulminierte, nahm zunehmend aggressive, bedrohliche Züge an. Dann ein heftiger Schlag, und meine Beine flogen nach vorn. Ohrenbetäubender Lärm. Nackter Wahn. Reflexartig krümmte ich mich und versuchte verzweifelt meine Ohren, mein Gesicht, ja alles mit meinen Händen zu umfassen und mich vor dem Unheil das auf mich einschlug, zu bewahren. Alter Falter!

Alle zwei Jahre veranstaltet und fördert das ZKM das NEXT_GENERATION FESTIVAL, das Internationale Treffen Elektronischer Hochschulstudios. Fünf Tage lang bietet sich die Möglichkeit zum Austausch, können Vorträge, Installationen und Konzerte besucht werden. Jedes Studio tritt mit der Präsentation

eigener studentischer Arbeiten in Erscheinung, wobei die Gegensätzlichkeit der Institutionen auffällt.

Die Leipziger Schule wurde dieses Jahr durch Eric Busch, Junyu Guo, Hyewon Son und meine Person vertreten. Eric Buschs Installation *reduce, reuse, recycle* sollte sich im Verlaufe des Festivals für die sächsische Gesandtschaft als künstlerischer Referenzpunkt erweisen. Die Konstruktion aus entsorgten Festplattenlesegerätschaften offenbarte nicht nur die Qualitäten kompositorischen Arbeitens, sondern setzte auch ein Zeichen gegen die Überwältigungsästhetik der Gainreglerterminatoren. Ebenso sein durchaus humoristisches Werk *Knolle* für Rahmentrommel und Live-Elektronik, von mir zur Eröffnung des HMT-Blocks aufgeführt. Junyu Guo präsentierte mit *April Lake* ein eher fragiles soundscapeartiges Stück, angereichert mit sprachlichen Allusionen, während Hyewon Son mit *E-wieder-E* ein elektroakustisches Ungetüm ins Feld führte, welchem ich dann mit meinem schizophoren *Only the real ghosts survive* bemüht war, Einhalt zu gebieten.

Das Festival wirkt im Positiven wie auch Negativen äußerst belebend. Irrtümlich ging ich immer davon aus, es handle sich um ein Festival für Komponisten der elektronischen Musik. Falsch. Die Studios vertreten unterschiedliche Anwendungsbereiche des elektroakus-



FOTO: PRIVAT

tischen Mediums, wenn auch mit primär künstlerischer Ausrichtung. Dies führt zu einem virulenten, weil unartikulierten Missverständnis: Die Vorstellungen von dem Wie, Was, Warum sind heterogen, oft sogar antagonistisch. Man verhandelt den Gegenstand der elektroakustischen Kunst in der falschen Annahme gleicher Begrifflichkeit.

Eigentlich jedoch bereitet jene Gegensätzlichkeit den fruchtbarsten Boden für künstlerische Entwicklung. Hat man das Missverständnis also zumindest für sich selbst aus dem Wege geräumt, kann man sich unbefangen in den dampfenden Schlamm der medialen Kleckerburgen werfen, jauchzend vor Freude, endlich wieder wie ein Kind spielen und entdecken zu dürfen. Plantsch!

Torsten Pfeffer

Student Fachrichtung Komposition/Tonsatz

v.l.n.r.: Junyu Guo, Hyewon Son, Torsten Pfeffer, Eric Busch vor dem ZKM Karlsruhe 2017

FREIBURG

EXKURSION ZUM BUNDESKONGRESS DEUTSCHER GESANGSPÄDAGOGEN NACH FREIBURG

20 Studierende der Lehrpraxis- und Fachmethodik-Seminare Klassischer Gesang – organisiert von Prof. Ilse-Christine Otto – reisten vom 28. bis zum 30. April zum Bundeskongress Deutscher Gesangspädagogen (BDG) nach Freiburg. Erfreulicherweise repräsentierten die Studierenden die gesangspädagogische Abteilung der HMT Leipzig dort durch reges, durchaus kritisches Interesse an den Vorträgen, lebhaften fachlichen Austausch in den Pausen sowie tatendurstige Beteiligung als Freiwillige bei den Unterrichtsdemonstrationen. Ganz herzlichen Dank an das Rektorat der HMT für die großzügige Unterstützung dieser Reise sowie an den Verein JUNGE STIMMEN LEIPZIG e.V.!

„Am interessantesten fand ich den Vortrag von Prof. Dr. Echternach, als er uns unter anderem die neuesten Forschungen bezüglich der Registerübergänge bei Frauen und besonders des Pfeifregisters vorstellte und wir sehen konnten, dass selbst im so genannten Pfeifregister die Stimmlippen noch schwingen und das im Gegensatz zu dem steht, was früher angenommen wurde.“

Etienne Walch

„Mir hat tatsächlich am besten die Gruppenatmosphäre gefallen, dass wir zusammen wohin fahren, großartige Vorträge hören und auch mal einen geselligen Abend mit den Professoren haben. An Vorträgen haben mich am meisten die Einheit zur Lax-Vox-Stimmtherapie sowie die physikalische Herangehensweise von Herrn Saus zum Obertongesang interessiert. Am meisten beeindruckt hat mich der anatomisch nicht nachweisbare Pfeifton aus dem Experiment von Prof. Dr. Echternach von einer bekannten, brasilianischen Jazzsängerin.“

Lars Conrad

„Der Kongress hat mir gezeigt, wie aktuell und umfassend das in der Hochschule vermittelte Wissen ist. Ich war sehr angetan vom Vortrag von Wolfgang Saus, der bei mir durchaus einen Aha-Effekte auslöste. Natürlich habe ich auch den kommunikativen Austausch mit meinen Kommilitonen – besonders nach den offiziellen Kongress-Veranstaltungen – genossen.“

Julia Hoppe

„Ich bin geteilter Meinung über das Symposium. Zum Teil war ich enttäuscht über die Selbstdarstellung, die während der Buchvorstellungen und des Meisterkurses stattgefunden hat. Zum anderen war der Vortrag von Prof. Dr. Echternach sehr spannend, der die aktuelle Stimmforschung zu den Registerübergängen bei Frauen vorgestellt hat. Großartig waren seine Demut und das Eingeständnis, dass er nicht alles wissen könne. Da bin ich sehr gespannt, was kommt, und wünsche mir, dass er bald zu diesem Thema auch mehr Probandinnen für eine repräsentative Studie zusammen hat.“

Hanna Hagel

„Unsere Gruppe ist sehr gut zusammengewachsen. Wir sind nun einge-groovet, einge-blubbert und gruppengestärkt. Ansonsten hat mir gefallen, die Stimmpäpste mal in der Reality zu sehen. In Workshops konnten wir auch vieles selbst ausprobieren. Grundsätzlich hätte ich mir gerne noch mehr Tiefgründigkeit in einigen Vorträgen gewünscht.“

Leevke Hambach

„Besonders eindrucksvoll war der letzte Vortrag zu den Obertönen von Wolfgang Saus, weil er quasi das, was die Gesangstechnik sonst so blumig mit Metaphern und Bildern umschreibt, wissenschaftlich auf den Punkt bringt. Man wird das den Schülern nicht eins zu eins vermitteln können, jedoch geht es mal an die Substanz, was beispielsweise der Begriff ‚Metall‘ bei einer Stimme wissenschaftlich ausmacht. Das Lax-Voxen war für mich eine neue Erfahrung, das einen spürbaren positiven Effekt auf meine Stimme hatte. Der erstaunliche Vortrag von Prof. Wienhausen zum ‚reduced sound‘ im Popgesang – einer einzigartigen Mischung der Kopf- und Bruststimme ähnlich dem Haute Contre – könnte mir auch beim klassischen Gesang weiterhelfen, weshalb ich seine wissenschaftliche Arbeit weiterverfolgen möchte.“

Christopher Renz

„Der Kurs von Hayat Chaoui, als es um fremdländische Musik und Arbeit mit Sängern mit Migrationshintergrund ging, war höchst interessant, weil es uns eine Möglichkeit aufzeigt, Gesang auch für andere gesellschaftlich-politische Ziele zu benutzen.“

Silvia Diaz

„Besonders toll am Freiburger Kongress war die Umgebung, die einen effektvollen Lernausgleich geschaffen hat. Beeindruckend war die Vorgehensweise von Prof. Wienhausen, der sagte, er singe bei einem bestimmten Stimmklang [gemeint ist: reduced sound] nur mit der Hälfte seiner Stimmbänder. Er hat die These aufgestellt und ist damit an die Berliner Charité gegangen, wo man nach langem Probieren den Beweis dazu fand und er als weltweit Erster dieses Phänomen aufzeichnete.“

Johannes Worms

„Es ist schön, dass die phoniatischen Forschungen und der BDG-Kongress über ganz Europa sehr vernetzt schienen. Die internationale Zusammenarbeit des BDG über die deutschen Grenzen hinaus, obwohl es nur ein deutscher Verband ist, ist eine gute Sache!“

Arvid Fagerfjäll

„Freiburg war sehr beeindruckend. Der Kongress war eine neue Erfahrung für mich. Auch Lax-Vox finde ich sehr gut, besonders auch, weil der Gebrauch der Lax-Vox-Schläuche in dem Workshop so spezifisch und genau erklärt wurde. Deshalb möchte ich das auch in meinen zukünftigen Meisterklassen-Unterrichten einbinden.“

Madeline Cain

„Die Life-Kinetic möchte ich in Zukunft auch bei meinen Gesangsschülern anwenden, um bei ihnen die neuronale Vernetzung zu fördern. Es hat sehr viel Spaß gemacht, und man kann manche Übungen aufs Singen übertragen – vielleicht manchen Schüler auch damit ärgern. Die Projektvorstellung zu dem ‚Women of Wuppertal‘-Chor fand ich sehr inspirierend sowie die Kinderchorarbeit und den Oberton-Vortrag. Was mich gestört hat, war die lange Buchvorstellung und Werbung.“

Theresa Zänglein

Prof. Ilse-Christine Otto
Fachrichtung Gesang/Musiktheater

SONDERSHAUSEN

Viele Länder, eine Klasse Die Gesangsklasse von Prof. Roland Schubert in Sondershausen



Spanien, Island, Irland, Schweden, Tschechien, Kolumbien und Peru an einem Ort? Ja, denn auch in diesem Studienjahr fand sich der Großteil der Gesangsklasse von Prof. Roland Schubert zur Stimmsuche und zum Kennenlernen zusammen – diesmal in der Musik- und Bergwerkstadt Sondershausen.

Das Wintersemester 2017/18 markierte durch den erfolgreichen Berufseinstieg vieler Absolventen einen großen Studentenwechsel, sodass die Landesmusikakademie Thüringen vor allem zur Be-

gunungsstätte von ebenso viel alteingesessenen wie neuen Studenten wurde: Es galt auf dieser Reise, die Frischimmatrikulierten aus den unterschiedlichsten Ländern sächsische Sitten zu lehren und



studentische Kniffs – beispielweise den geschickten Umgang mit bestimmten Dozenten – mitzugeben. Die erste Gelegenheit dazu war nach der Anreise die abendliche Vorstellungsrunde im THÜRINGER HOF am Rathausplatz, wo man sich bei Ingwer-Tee und Bier beschnupperte und die Stundenplaneinteilung vornahm. Immer wieder offenbart sich dabei, dass die morgendlichen Unterrichtszeiten am unbeliebtesten sind. Der frühe Vogel fängt zwar bekanntlich den Wurm, aber kann noch lange nicht brillant zwitschern. Das Los traf häufig die Neankömmlinge ...

Unter den Dachbalken des Marstalls begann Prof. Roland Schubert den Unterricht mit der gesangstechnischen Formung bei den Neuen – bei den Alten mit der Wiederbelebung der Stimmen. Die Akustik des mit Teppichboden unterlegten Unterrichtssaales habe uns Studenten, laut Professorenmeinung, mitunter bestens auf das Schlimmste vorbereitet – denn der Raum entlarvte jeglichen Täuschungsversuch. Ein paar Zimmer weiter konnten die Studenten mit Prof. Heiko Reintzsch alle Werke mit Klavier probieren und erhielten zahlreiche gestalterische Hinweise sowie rhythmische Rechenhilfen. Im künstlerischen Fokus standen sowohl die anstehenden Konzerte in Sondershausen, als auch die Auswahl und Vorbereitung der Stücke für das bevorstehende „Nullervorsingen“* der Gesangsabteilung. Nach den Einzelunterrichten war für alle Beteiligten immer wieder das gemeinsame Ausklingen des Tages von sozialer Bedeutung, das mal im mexikanischen Restaurant SOMBRERO mit der temperamentvollen Servicekraft Carmen, mal beim Kleinstadtitaliener und zuletzt in Prof. Schuberts Unterrichtssaal mit studentischem Catering stattfand.

* Das „Nullervorsingen“ ist der Spitzname für das erste Konzert aller neu immatrikulierten Gesangstudenten im Kammermusiksaal, in dem sich alle mit einem Lied oder einer Arie der Gesangsabteilung beziehungsweise der Hochschule vorstellen. Die Spitznamen-Stilistik hat bereits Tradition, denn das unbenotete Vorsingen am Ende des ersten Studienjahres wird „Einservvorsingen“ genannt.

Präpariert und gruppengestärkt konnte man sich so auf die Bühne wagen: Zur Sondershausener Ehrenamts gala schlug der Bachelorstudent Max Dollinger im Carl-Schroeder-Saal den Bogen von Eisler bis Kreisler. Ebenso dort umrahmte die gesamte Gesangsklasse tags darauf, am 3. Oktober, den offiziellen Festakt zum Tag der Deutschen Einheit mit Ausschnitten aus Franz Schuberts *Schwanengesang*, Lehárs *Land des Lächelns* und Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg*. Diese

erfolgreichen Vorkonzerte ersetzen sogar die fehlenden Plakate für das Abschlusskonzert am Nachmittag, welches alle bisherigen Besucherrekorde der Musikakademie sprengte – leider auch die Platzkapazität des Saales. Die Zuschauer erwartete ein abwechslungsreiches Programm vom deutschen Lied über die italienische Oper bis hin zum barocken Oratorium. Aufgrund des großen finanziellen Erfolges beschloss die Klasse, die Einnahmen des Konzertes an Flücht-

lingskinder in Sondershausen für deren Weihnachtsgeschenke zu spenden.

Egal ob alt oder neu, Bachelor oder Meisterklasse, Franke oder Peruaner: Auf der Bühne waren sie alle gleich gestellt; spätestens seitdem bildet – am Tag der deutschen Einheit – die neu formierte Schubertklasse ebenso wieder eine neue Einheit.

Max Dollinger
Student Fachrichtung
Gesang/Musiktheater

LISSABON

DIE POSAUNENKLASSE DER HMT LEIPZIG IN LISSABON

Anfang Juli 2017 unternahm die Posaunenklasse der HMT Leipzig zum Abschluss des Sommersemesters einen einwöchigen Austausch mit den Posaunisten der ACADEMIA NACIONAL SUPERIOR DE ORQUESTRA METROPOLITANA in Lissabon und ihrem Professor Reinaldo Guerreiro. Ein portugiesischer Student, der derzeit seinen Master in Leipzig absolviert, stellte den Kontakt zu seinem ehemaligen Lehrer her, und so begann in fruchtbarer Zusammenarbeit mit der Hochschulverwaltung die konkrete Planung des Projektes.

Dabei wurde parallel zu allen Studienveranstaltungen und umfangreichen Abschlussprüfungen auch ein groß besetztes Ensembleprogramm für ein geplantes Konzert in Lissabon einstudiert, das neben Werken von Ennio Morricone und Steven Verhelst auch Freddie Mercurys *Bohemian Rhapsody*



und die um neue Sätze erweiterte *King Arthur*-Suite des ehemaligen HMT-Studenten Arne Böland umfasste.

Am 8. Juli brach dann die Reisegruppe – bestehend aus Ula Gäbel, Rina Endo, Moritz Schickedanz, Matthias Chladt, Simon Schunn, Malte Lemke, Christoph Stähler, Carl-Philipp Kaptain und ihrem Professor Thomas Leyendecker – in gelöster Stimmung vom Flughafen Berlin-

Tegel in Richtung Süden auf. Dank weit-sichtiger Planung beim Packen und entspannter Kabinencrew konnte das gesamte Instrumentarium von der Altbis zur Kontrabassposaune auf wenigen Extrasitzen verstaut werden, und die erwarteten Auseinandersetzungen wegen des Handgepäcks blieben glücklicherweise aus. Wesentlich abenteuerlicher als der Flug gestaltete sich hingegen die an-



schließende Busfahrt zum Hotel, auf der wir mit unserem umfangreichen und auffälligen Gepäck schnell in Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung und hilfreichen deutschen Touristen kamen. Als dann endlich die Pension in unmittelbarer Nähe des berühmten Jerónimos-Klosters erreicht und die Zimmer bezogen waren, stellte sich allgemeine Erleichterung ein, und der erste Abend klang mit einem Restaurantbesuch und anschließendem Spaziergang zur Uferpromenade am Tejo aus.

Die folgenden arbeitsreichen Tage wurden nach dem Modell von Meisterkursen gestaltet. Das Einspielen fand jeweils im Plenum statt, wobei sich beide Professoren täglich in der Anleitung des Warm-up-Programms abwechselten und bei dieser Gelegenheit gleich allgemein ihre pädagogischen Ansatzpunkte und bläserischen Überzeugungen beleuchteten. Thomas Leyendecker näherte sich in seinem Einspielprogramm jeweils schrittweise dem Instrument an, indem er, von Atemübungen und Lippensummen ausgehend, ein möglichst natürliches Spielgefühl erst auf das Mundstück-Buzzern und schließlich auf das Instrumentalspiel zu übertragen suchte. Mit einfachen und gängigen Naturtonübungen erarbeitete man sich so täglich neu den gesamten Umfang der Posaune. Reinaldo Guerreiro erschloss sich seinen Zugang zur Posaune ebenfalls über abwechselndes Spiel auf dem Mundstück und



dem Instrument, legte aber von vorn herein mehr Wert auf melodisches Spiel und bezog auch anspruchsvolle Tonleiter- und Akkordstudien in sein Warm-up mit ein. Bis zum gemeinsamen Mittagessen wurden dann im Hinblick auf das Abschlusskonzert mehrstimmige Canzonen Giovanni Gabrielis erarbeitet, an denen jeweils alle Studierenden beider Klassen beteiligt waren. Auch hier profitierten wir von den unterschiedlichen musikalischen Hintergründen beider Professoren, die sich in der gemeinsamen Probenarbeit gut ergänzen konnten. Die gemeinsamen Vormittage und Mahlzeiten boten ausgiebig Gelegenheit, sich kennenzulernen und einen direkten Eindruck von der Musizier- und Arbeitsweise der anderen zu bekommen.

Nachmittags unterrichteten die Professoren dann die Studierenden der jeweils anderen Klasse in konzentrierten Einzelstunden, wobei Thomas Leyendecker die Portugiesen zu intensiverem, kompromisslosem Musizieren animierte, während die Leipziger Posaunisten von der technischen Akkuratess und den klaren musikalischen Vorstellungen Reinaldo Guerreiros profitierten. Technische Gruppenstunden, Ensemblespiel und das Arbeiten von Orchesterstellen im Satz rundeten den musikalischen Erfahrungsaustausch ab.

Daneben war schon in diesen ersten Tagen genug Gelegenheit, in den Pausen ein wenig die Stadt zu erkunden und mit Land und Leuten in Kontakt zu kommen, denn neben allem fachlichen Austausch war das ja auch ein bereichernder Aspekt der Reise, dem viele mit großer Vorfreude entgegengesehen hatten. Während an den ersten Abenden in gemütlicher Runde die umliegende Gastronomie erkundet wurde, standen am dritten Tag nach getaner Arbeit zwei willkommene Abwechslungen an: Zuerst gab es ein von den Lissaboner Posaunisten initiiertes kleines Fußballturnier, das die fußballbegeisterten Südländer von der ersten Begrüßung an kaum erwarten konnten. Aus Solidaritätsgründen wurden die Teams nach einer Weile durchgemischt, da es für den deutschen Fußballstolz sonst ein trauriger Abend geworden wäre. Doch was auf dem Rasen an Ansehen womöglich eingebüßt wurde, das machte Thomas Leyendecker am Abend mit einem umjubelten Solo-Recital im gut besuchten Probensaal des Metropolitana-Gebäudes wieder gut. Unter feinfühligem Beglei-



FOTOS: PRIVAT

sich optimal zum Musizieren im großen Posaunenensemble eignete und auch durchaus Platz für einen größeren Publikumsansturm geboten hätte. Nachdem in der Anspielprobe noch Nachwirkungen des einen oder anderen Glases Portwein vom Vorabend zu spüren waren, konnte das Konzert dank Kaffee, Zucker und individuellem musikalischem Engagement in gewohnter Qualität und mit großer Musizierfreude dargeboten werden (siehe Kasten 2).

Mit dem anschließenden gemeinsamen Abendessen verabschiedeten wir uns schon von unseren herzlichen Gastgebern, denn der letzte Tag der Reise war als freier Tag geplant. Die meisten nutzten ihn, um in kleinen Grüppchen die herrliche Innenstadt Lissabons mit ihren charmant verzierten Fassaden und großzügigen Ausblicken auf die Bucht zu erkunden. Andere zogen es vor, in der Nähe der Pension zu bleiben und die Ruhe des ersten wirklichen Semesterferientages zu genießen. Der letzte Abend an der Uferpromenade fiel gediegener aus als sonst, da am nächsten Morgen schon sehr früh der Flieger zurück nach Berlin ging.

Für einige Studenten stellte diese Reise den entspannten und herzlichen Abschluss ihrer Studienzeit dar, für die Jüngeren war es vor allem eine bereichernde Bildungsreise, die im individuellen musikalischen Arbeiten nachwirken wird. Beide Seiten, sowohl die Leipziger als auch die Lissaboner Posaunisten, profitierten von dieser Reise durch erfrischende neue Eindrücke allgemein kultureller wie fachlicher Art und durch eine persönliche internationale Vernetzung, die auf dem heutigen globalen Arbeitsmarkt nicht nur wünschenswert, sondern unerlässlich erscheint. Da diese wichtigen Aspekte der künstlerischen Ausbildung im Hochschulbetrieb vor Ort nur bedingt zu leisten sind, sind wir umso dankbarer, dass eine solche Exkursion – mit freundlicher finanzieller Unterstützung durch die HMT und das DAAD-Programm PROMOS – so gewinnbringend realisiert werden konnte. Ein Gegenbesuch in Leipzig wird gewiss nicht lange auf sich warten lassen.

Carl-Philipp Kaptain

Student Posaune,

Fachrichtung Blasinstrumente/Schlagzeug

1

Carl Maria von Weber: Romance für Posaune und Klavier
Alexej Lebedjew: Konzert Nr. 1 a-Moll für Bassposaune und Klavier
Henri Tomasi: Concerto, daraus: 1. Andante et Scherzo-Valse und 2. Nocturne
Kurt Sturzenegger: Les Quatre Tempéraments für Posaune solo
Richard Wagner: Drei Arien:
 Gebet des Rienzi aus Rienzi – O du mein holder Abendstern aus Tannhäuser –
 Walthers Preislied aus Die Meistersinger von Nürnberg
Eugène Bozza: New-Orléans für Bassposaune und Klavier

2

Giovanni Gabrieli: Canzon 16 und Canzon 13 (beide Posaunenklassen)
Steven Verhelst: Capriccio für Bassposaune und 6 Posaunen
 (Klasse Leipzig, Solist: Matthias Chladt)
Eric Ewazen: Myths and Legends für Posaunenquartett (Klasse Lissabon)
Arne Böland: King Arthur-Suite für Posaunenoktett (Klasse Leipzig)
Steven Verhelst: Devil's Waltz für Tenor- und Bassposaune
 (João Canelas, Ula Gäbel)
Enrique Crespo: Bruckner-Etüde für das tiefe Blech,
 Fassung für Posaunenquartett (Klasse Lissabon)
Freddie Mercury: Bohemian Rhapsody (Klasse Leipzig)
Ennio Morricone: Suite aus Spiel mir das Lied vom Tod (Klasse Leipzig)
Maxwell Davis: I'm Getting Sentimental Over You
 für großes Posaunenensemble (beide Posaunenklassen)

tung des ansässigen Posaunen-Korrepetitors präsentierte er abwechselnd auf der Tenor- und Bassposaune ein gut einstündiges Programm aus romantischer bis zeitgenössischer Konzertliteratur (siehe Kasten 1).

Das große Abschlusskonzert beider Posaunenklassen fand am folgenden Tag im nahe der Hochschule gelegenen Museo do Oriente statt, dessen kinoartiger Veranstaltungssaal

NITRA / SLOWAKEI

Ma mère l'oye in Nitra (Slowakei)

Vernetzung und Internationalität in der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik (EMTP)

Wie aus Theorie Praxis wurde ...

Die EMTP Leipzig war vom 10. bis zum 17. Juli 2017 Teil des 20TH INTERNATIONAL SUMMER COURSE OF ENCOUNTER an der Universität Nitra/Slowakei.

Der Meisterklassenkurs, diesjährig betitelt mit *Orff meets classic*, der seit vielen Jahren vom CARL ORFF INSTITUT/MO-

ZARTEUM Salzburg initiiert wird und jeweils in einem anderen osteuropäischen Land stattfindet, erhielt 2017 Unterstützung vom slowakischen Ministerium für Unterricht und Erziehung und wurde gefördert von der CARL-ORFF-STIFTUNG in Deutschland.

Die Referenten und Workshopleiter sowie die teilnehmenden Künstler und Pädagogen kamen aus aller Welt zusam-

men, um Musik – Bewegung – Tanz als Möglichkeit der interkulturellen Bildung und Verständigung zu erleben.

Die Hochschule für Musik und Theater Leipzig war mit einem Projekt vertreten, welches Studierende des EMTP-Master-Studienganges gemeinsam mit Schülern und dem Kollegium der Freien Grundschule CLARA SCHUMANN (unserem Kooperationspartner) entwickelt haben, wobei Letztere wiederum zum Teil Lehrbeauftragte der EMTP-Abteilung beziehungsweise auch Absolventen der HMT sind.

Als Grundlage des Projektes diente der von uns vorgeschlagene Musikzyklus von Maurice Ravel *Ma mère l'oye*, der im Vorfeld als musikalisches Thema unter vielen anderen von einem internationalen Team ausgewählt und über ein Semester lang an sieben unterschiedlichen Bildungseinrichtungen in Italien, Tschechien, Südkorea, den USA, Deutschland, Österreich und der Slowakei von Kindern und Jugendlichen gestaltet und im Zusammenspiel von Musik – Bewegung – Stimme umgesetzt wurde. Durch eine filmische Begleitung des Projekts in den verschiedenen Ländern konnten die Ergebnisse während des Sommerkurses per Video präsentiert und von allen gemeinsam angeschaut und diskutiert werden. Es erwies sich als sehr spannend, welche individuellen und kulturell unterschiedlich ausgerichteten Umsetzungsmöglichkeiten sich in den einzelnen Ländern fanden. Das Leipziger Stück gestaltete sich so, dass es letztendlich den Titel *Dornröschen soll schlafen* trug.

Generell war der Sommerkurs ein anregender kultureller Austausch zwischen den Dozenten und Teilnehmenden aus aller Welt – sowohl hinsichtlich der Ravel-Präsentation als auch generell auf das Thema Musik- und Tanzpädagogik im Kontext der „klassischen Musik“ bezogen. In den Abendkonzerten wurde uns die slowakische Musiktradition einschließlich zeitgenössischer Weiterführung durch hervorragende Künstler des



Live-Präsentation an der Freien Grundschule CLARA SCHUMANN Leipzig durch Kinder der 3. und 4. Klasse

Videopräsentation durch Sibylle Nowak (links), Leiterin der Musik- und Kunstschule sowie der Freien Grundschule CLARA SCHUMANN Leipzig in Nitra



v.l.n.r.: Prof. Johanna Metz, Sibylle Nowak, Projektmanager Coloman Callós und Prof. Dr. Regina Pauls (CARL-ORFF-STIFTUNG Deutschland)

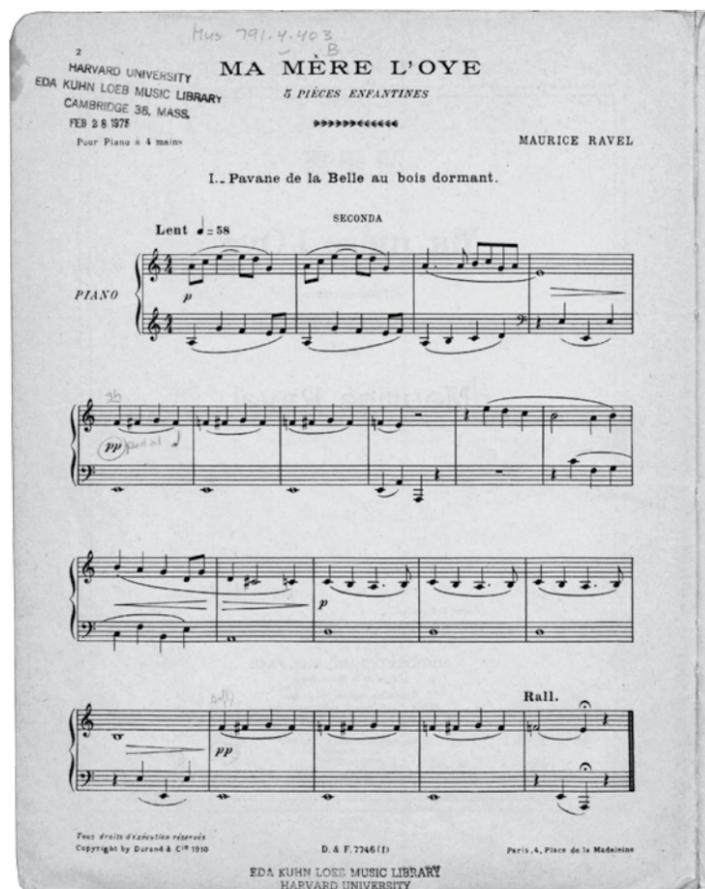
Videopräsentation in Nitra vor den Summer-Course-Teilnehmern



Slowakische Künstler präsentieren traditionelle Instrumente

Prof. Johanna Metz im Gespräch mit Künstlern des Ensembles SOLAMENTE NATURALI

Notenvorlage von Ravel's *Ma mère l'oye*



Landes präsentiert. Aus sich anschließenden Gesprächen ergab sich die interessante Feststellung, dass sich die Künstler wieder auf das Elementare beziehen.

Alle Leipziger Beteiligten sahen den Input sowohl während des Sommer-

kurses als auch bereits bei der kreativen Umsetzung des Ravel-Stückes mittels Theater, Tanz, Komposition, Gesang, Instrumenten gemeinsam mit den Schülern als große Bereicherung für die eigene künstlerische Arbeit an. Zugleich war es für uns eine große Freude, dass wir im

Vorfeld für dieses interdisziplinäre und interkulturelle Projekt ausgewählt wurden.

Prof. Johanna Metz
Leiterin des Masterstudienganges
Elementare Musik- und Tanzpädagogik
(EMP)

U S A

Auf den Spuren des Predigers Heinrich Melchior Mühlenberg: Das Ensemble Nobiles in Amerika

In Salisbury angereist:
v.l.n.r. Lucas Heller,
Sascha Hille, Christian
Pohlens und Matthias
Henkel (Schauspieler
Landesbühnen Sachsen)



Das ENSEMBLE NOBILES sind:

Christian Pohlens (Tenor)

Gesangsstudent im Master bei Prof. Berthold Schmid

Benjamin Mahns-Mardy (Bariton)

Gesangsstudent im Master bei Prof. Berthold Schmid

Paul Heller (Tenor, Musikalischer Leiter)

Student Vokale Korrepetition im Master bei Prof. Helga Sippel

Lukas Lomtscher (Bass)

Lucas Heller (Bass)

Am 29. April 2017 feierte das Bühnenstück *In Gottes eigenem Land* in Radebeul Premiere – eine Produktion der Landesbühnen Sachsen im Rahmen des Reformationsjubiläums, basierend auf dem Leben und Werk des Predigers Heinrich Melchior Mühlenberg, dem Patriarchen des amerikanischen Luthertums.

Entsandt von den Halleschen Stiftungen im Jahre 1741 sollte der junge Pfarrer in der Neuen Welt dafür Sorge tragen, dass die deutschen Einwanderer in den englischen Kolonien des amerikanischen Kontinents eine Kirche nach

Vorbild des großen Reformators Martin Luther aufbauen. In den Kolonien angekommen, sah er sich jedoch wilden Ländern gegenüber, in denen – trotz aller Freiheiten – chaotische Verhältnisse und politische Unruhen herrschten. In einem langen Prozess begann Mühlenberg, die kleinen Gemeinden geistlich und strukturell neu zu ordnen. Neuartige Ideen der Demokratie und Gleichberechtigung diktierten seine Bemühungen. Dazu gehörten die Mitbestimmung des Einzelnen durch Wahlen und die klare Trennung zwischen Kirche und Staat – ein Meilenstein in der Entwicklung einer demokratischen Selbstverständlichkeit auf dem Boden des amerikanischen Kontinents. Doch die Einwanderer befanden sich auch auf dem Territorium der amerikanischen

Ureinwohner und mussten schnell einsehen, dass nicht nur die deutschen Lutheraner das neue Land und die Rechte des freien Glaubensbekenntnisses für sich beanspruchten.

Damian Cruden, Artistic Director des YORK THEATRE ROYAL in York England, inszenierte das bilinguale Theaterprojekt, das von Olaf Hörbe nach Eberhard Görners gleichnamigem historischen Roman zum Bühnenstück verwandelt wurde, mit einem international besetzten Schauspielensemble und zahlreichen Community Players.

Schnell wurde im Laufe der Konzeption, die Projektleiterin Jane Taubert anführte, klar, dass auch Musik ein wesentlicher Bestandteil dieses Stücks sein musste. Denn wie auch für Luther waren die Musik und das gemeinsame Singen für Mühlenberg Mittel, um Glaubens Texte zu verinnerlichen, jedes Gemeindeglied direkt in den Gottesdienstablauf einzubinden sowie das Programm der Reformation zu verkünden und zu verbreiten. Zeugnis hierfür ist beispielsweise ein Gesangsbuch, das der emigrierte Pfarrer in Philadelphia veröffentlichte und nutzen ließ.

Als musikalischer Partner konnte das Leipziger Vokalquintett ENSEMBLE NOBILES gewonnen werden. Paul Heller, selbst Sänger der mehrfach national und international ausgezeichneten Formation, schrieb eine Bühnenmusik, die das Projekt an die Schnittstelle zwischen klassischem Theater und Oper bringt. So wie Mühlenberg die Brücke zwischen seinem Glaubensleben, dem Einfluss des tradierten Deutschlands und der neuen Welt in Amerika schlagen musste, verknüpft die Musik ebenfalls alte Elemente und neue Harmonien. Wie der Chor in einer griechischen Tragödie begleitet das Männervokalquintett kommentierend, überleitend, die Handlung beschleunigend oder entschleunigend die Szenen. Ein Chor fungiert mit klassischen Sätzen im neuen Gewand – die Botschaften verkündend und verstärkend – als Gemeinde.

An insgesamt sieben Spielstätten der Bundesrepublik feierte das Theaterprojekt mit 16 Vorstellungen atemberaubende Erfolge. Vor allem die Massenszenen

des Community Plays mit zwischenzeitlich über 100 Darstellern auf der Bühne zogen die Zuschauer in den Bann der Geschichte von Heinrich Melchior Mühlenberg, die in Deutschland wenig bis überhaupt nicht präsent ist.

Dass sein Wirken jedoch bis heute nachhaltig das lutherisch-christliche Leben bestimmt, konnten die Schauspieler der Landesbühnen Sachsen sowie das ENSEMBLE NOBILES an der Ostküste der Vereinigten Staaten im Oktober 2017 am eigenen Leib erfahren. Eine Gastspielreise führte die deutschen Künstler nach Salisbury und Hickory, North Carolina. Während in den USA unter der Anleitung des Regisseurs Damian Cruden die Inszenierung mit den dortigen COMMUNITY PLAYERS und COMMUNITY SINGERS (Chöre) vorbereitet wurde, bereiteten der Kern des deutschen Schauspielensembles sowie das ENSEMBLE NOBILES die nun hauptsächlich englischsprachige Version des Bühnenstücks vor. In einem einwöchigen Probenprozess wurde dann eine künstlerische Gesamtheit gemeinsam geformt. Wie schon in Deutschland bereicherte dabei vor allem jeder der Laiendarsteller und -Sänger durch seine ganz eigene Geschichte und sein dadurch beeinflusstes Handeln und Spielen die Dynamik des Bühnengeschehens. Die Zusammenarbeit mit dem auf Community Plays spezialisierten PIEDMONT PLAYERS THEATRE sowie der Gemeinde der ST. JOHN'S LUTHERAN CHURCH und des CATAWBA COLLEGE in Salisbury sicherte nicht nur eine Vielzahl an Ansprechpartnern zur Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufs der Produktion, sondern ließ vielmehr Künstler, Vereine, Kirchen, Schulen und Bildungsinstitutionen aus drei Nationen zusammenwachsen. Mit

einer herzerwärmenden Gastfreundschaft wurden die Deutschen begrüßt und aufgenommen. Unzählige Einladungen überfluteten die Gäste aus Deutschland bereits in den ersten Tagen. Es war und blieb bis zur Abreise unmöglich, all diesen Einladungen zu folgen. Ein Ausflug in das College-Stadion zum American Football, aufschlussreiche Vorträge über das Wirken deutscher Einwanderer von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis heute und natürlich wunderbare gemeinsame Abende, die mal im privaten Anwesen eines der Gastgeber, mal in den örtlichen Pubs, auf der Bowlingbahn oder im Country-Club verbracht wurden, ließen in das amerikanische Leben eintauchen und Freundschaften entstehen. Und nicht zuletzt das Wandeln auf den Spuren der Protagonisten des Theaterstücks ließ die ganze Reise zu einem besonders intensiven Erlebnis werden.

Nach sehr erfolgreichen acht Vorstellungen in Salisbury reisten die Schauspieler und Sänger weiter nach Hickory, wo auf dem Campus der LENOIR RHYNE UNIVERSITY eine Kurzversion des Stücks zur Aufführung kommen sollte. Zuvor gestaltete das Vokalquintett ein geistliches Konzert in der herrlichen GRACE CHAPEL. Unter den Besuchern war unter anderem auch ein treuer amerikanischer Zuhörer, der bisher ausschließlich über die sozialen Netzwerke die Wege des Ensembles begleitete. Jetzt, wo ihn aber nur neun Autostunden von einem Live-Erlebnis trennten, ließ er sich die Chance nicht entgehen.

Während garantiert vor dieser Reise niemand einen Gedanken daran verschwendet hatte, mit seinen Kollegen in einer Damentoilette zusammengepfertcht zu sein, war letztendlich dies der Ausgang

des Gastspiels in Hickory. Denn nach der Generalprobe durfte das gesamte Team den Spielort aufgrund einer Tornado-Warnung nicht verlassen. Da die Warnstufen erhöht wurden, musste ein fensterloser Sicherheitsraum aufgesucht werden: die Damentoilette. Diese hatte keine Fenster und schützte vor dem bäumeausreißenden Tornado. Und so tragisch die Situation war, auch weil die Vorstellung witterungsbedingt abgesagt werden musste, entbehrte sie schlussendlich einer gewissen Komik nicht.

Trotz erheblicher Anstrengungen vor Ort konnten letztlich die notwendigen Schritte zur Erlangung einer Verlängerungsgenehmigung des Aufenthalts der deutschen Gäste nicht zu Ende gebracht werden, sodass die geplanten Vorstellungen in der AUGUSTUS LUTHERAN CHURCH in Trappe, Pennsylvania, nicht stattfinden konnten. Dieser Aufführungsort, 1743 durch Heinrich Melchior Mühlenberg selbst erbaut, gilt dort heute als älteste erhaltene lutherische Kirche. Der Besuch des Wohnhauses und seiner Grabstätte sollte Höhepunkt der Reise an die Wurzeln des Bühnenstücks werden.

Und trotz des verfrühten Abflugs war es für alle eine äußerst beeindruckende Reise. Privat wie künstlerisch hat sie sowohl jeden einzelnen des Schauspielensembles der Landesbühnen Sachsen als auch jeden Sänger des ENSEMBLE NOBILES beeinflusst.

Sascha Hille

Management ENSEMBLE NOBILES



Begründer des amerikanischen Luthertums: der deutsche Prediger Heinrich Melchior Mühlenberg (1711-1787)



FOTOS: PRIVAT



Konzert in Trinity Oaks, Salisbury

Besuch im College-Stadion beim American Football

NOTIERT

Vom 25. Juni bis zum 25. Juli 2017 besuchte **Nathanel Arie Bas** (Dirigieren, Klasse Prof. Matthias Foremny) als einer von fünf Dirigenten, die an europäischen Musikhochschulen studieren, eine Meisterklasse unter Leitung des Studienleiters Thomas Lausmann bei den Bayreuther Festspielen. Er wurde dabei vom Freundeskreis der HMT Leipzig unterstützt. Nathanel Arie Bas nahm an allen Proben teil, spielte Klavier und lernte die Dirigenten der Produktionen kennen.

Andreas Ehelebe (ehemals Klasse Prof. Frithjof-Martin Grabner) errang beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen im Mai 2017 den 1. Preis im Fach Kontrabass.

Im Rahmen der EURO-SCENE Leipzig im November 2017, dem Festival zeitgenössischen europäischen Theaters und Tanzes, gelangte **Niklas Froese** (Student der EMTP bei Prof. Johanna Metz und Irina Pauls) nach Vorrundenentscheidungen mit internationaler Beteiligung bis ins Finale des Wettbewerbs „Das beste deutsche Tanzsolo“.

Vom 19. Juli bis zum 28. August 2017 leitete **Gaudens Bieri** (Dirigieren, Klasse Prof. Matthias Foremny) hauptverantwortlich die musikalische Einstudierung und die

Aufführungen des Musicals *Saturday Night Fever* mit Musik der Bee Gees auf der Walenseebühne in Walenstadt in der Schweiz.

Tobias Orzeszko (Orgel, Klasse Daniel Beilschmidt) erhielt von der „Stiftung der Kreissparkasse Limburg zur Förderung begabter heimischer Musiker“ im Juli 2017 ein Stipendium in Anerkennung seiner herausragenden musikalischen Leistungen.

Patrick Gertis (LA Selbstmanagement am Institut für Musikpädagogik) war im Wintersemester als regelmäßig Dozierender für mehrtägige Seminare zum Thema Berufseinstieg, Strategieentwicklung,

praxisrelevantes Musikbusiness an der Folkwang Universität der Künste Essen, der Hochschule für Musik Weimar, der Hochschule für Musik Dresden und der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover eingeladen.

Vom 11. bis zum 20. August 2017 unterrichtete Prof. **Matthias Foremny** auf Einladung von Prof. **Nick Deutsch** an der AUSTRALIAN NATIONAL ACADEMY OF MUSIC (ANAM) in Melbourne und leitete zwei Konzerte mit dem ANAM ORCHESTRA. Auf dem Programm standen die *Kammersymphonie* op. 9 von Arnold Schönberg, die *Vier letzten Lieder* und die Schlusszene der Oper *Daphne* von Richard

Strauss, eine Arie aus der Oper *Die tote Stadt* von Erich Wolfgang Korngold und die Suite *Der Silbersee* von Kurt Weill. Solistin war die australische Sopranistin Greta Bradman. Die ANAM ist eine Elite-Einrichtung, an der junge, hochbegabte Studierende aus Neuseeland und Australien von international tätigen Musikern und Alumni, die mittlerweile in führenden Positionen der weltbesten Orchester tätig sind, unterrichtet werden.

Prof. **Frithjof-Martin Grabner** hatte zum wiederholten Male beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen 2017 den Vorsitz der Fachjury Kontrabass inne.

NEUERSCHEINUNG



Martin Erhardt (LA Fachrichtung Alte Musik) hat mit dem ENSEMBLE ALL' IMPROVISO die erste CD eingespielt, die am 15. Dezember 2017 beim Label TIRANDO erschienen ist. Die CD mit dem Titel *Ohrwürmer auf Reisen* vereint 17 europäische Lieblingsmelodien und -bässe des 16. und 17. Jahrhunderts der vergangenen Konzertprogramme des Ensembles, wie von Lasso, Schütz, Purcell, Monteverdi und anderen. Die Aufnahme ist ein Hybrid aus einem Live-Konzertmitschnitt und einer Studioproduktion. Zum Ensemble gehören: **Martin Erhardt** (Blockflöte/Gesang), **Michael Spiecker** (Barockvioline, Absolvent der HMT), **Miyoko Ito** (Viola da Gamba) und **Christoph Sommer** (Erzlaute, Theorbe/Barockgitarre). Die CD kann direkt über das Ensemble bestellt werden und kostet 15 Euro zuzüglich Versand.

Kontakt: Martin Erhardt · Rudolf-Haym-Straße 7 · 06110 Halle · erhardt.martin@web.de

Mit der Jubiläumssaison 2017 wurde er zusammen mit Prof. Erich Krüger als neuer künstlerischer Leiter des INTERNATIONALEN SOMMERFESTIVALS JOHANN HEINRICH VON THÜNEN in Mecklenburg-Vorpommern berufen.

Bei der MÜHLDORFER SOMMERAKADEMIE der Stadt Mühldorf am Inn fand 2017 ein Generationswechsel in der künstlerischen Leitung statt. Prof. **Frithjof-Martin Grabner** übernahm die Leitung der Meisterkurse für Streicher und Kammermusik aus den Händen von Prof. **Roland Baldini** (Emeritus der HMT Leipzig).

Mit den Ensembles der GAECHINGER CANTOREY STUTTGART reiste Prof. Frithjof-Martin Grabner durch die USA. Höhepunkte der Tournee waren Konzerte mit Johann Sebastian Bachs *h-Moll-Messe* und der *Johannes-Passion* in Princeton und Los Angeles. Außerdem gab er im April 2017 Meisterkurse über das ERASMUS+ PROGRAMM der HMT Leipzig in Oslo und Barcelona.

Das Auswahldirigieren zum 8. Dirigierwettbewerb der Mitteldeutschen Musikhochschulen Leipzig, Dresden und Weimar mit dem MDR-Sinfonieorchester fand am 1. und 2. November 2017 beim MDR in Leipzig statt. Auf dem Programm der zwei Wettbewerbstage standen Werke von Mozart, Schubert, Weber, Tschaikowsky und Dvořák. **Nathanel**

Arie Bas (Dirigieren, Klasse Prof. Matthias Foremny) belegte den 3. Platz und wird als Preisträger gemeinsam mit dem Erst- und dem Zweitplatzierten von der Hochschule Weimar ein Konzert mit dem MDR-Sinfonieorchester dirigieren, das am 1. März 2018 im Großen Saal der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY stattfindet.

Zu diesem Dirigierwettbewerb entsenden die drei Hochschulen jährlich je zwei vorab ausgewählte Dirigierstudierende.

Die Schauspielstudierenden **Alina-Katharin Heipe** und **Kristin Steffen** sind von der STUDIENSTIFTUNG DES DEUTSCHEN VOLKES als Stipendiatinnen ausgewählt worden. Die Nominierung erfolgte im September 2017 an der gastgebenden Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main. Im Bereich der Darstellenden Künste konnten für die Grundförderung durch die Studienstiftung 30 neue Stipendiaten von insgesamt 57 Bewerbern aufgenommen werden.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden im Rahmen der Regelstudienzeit bis zum Ende des Studiums (Diplom/Master) gefördert. Neben der finanziellen Unterstützung stehen den neuen Stipendiaten die Angebote des ideellen Programms offen (Teilnahme an Künstler-tagungen, Studienfahrten zur Biennale, Sommeraka-

demien, Sprachkurse, Auslandsstipendien, Kurzsstipendien, Zuschüsse für die Abschlussarbeit etc.).

Vom 17. bis zum 19. Oktober 2017 fand im Kulturhaus Böhlen mit dem Leipziger Sinfonieorchester eine Dirigenten-Werkstatt unter der Leitung von **Prof. Matthias Foremny** und **Alexander Stessin** statt. Auf dem Programm standen das Cellokonzert von Antonin Dvořák (Solist: **Simon Schachtner**, Klasse Prof. Peter Hörr) und die 9. Sinfonie von Franz Schubert. Nach einer intensiven Vorbereitung im Unterricht an zwei Klavieren erhielten die Dirigierstudierenden **Gaudens Bieri**, **Nathanel Arie Bas**,

Davide Guarneri, **Benjamin Huth** und **Damian Ibn Salem** die Gelegenheit, ihre Erfahrungen im begleitenden Dirigieren und in der Probenarbeit zu vertiefen.

Zum Auftakt des Europäischen Kulturerbejahres 2018 präsentierten der NOTENSPUR LEIPZIG e.V. und das Dezernat Kultur der Stadt Leipzig vom 6. bis zum 16. November 2017 in der Unteren Wandelhalle des Neuen Rathauses die Ausstellung „Europäische Notenspur. Europa in Leipzig – Von Leipzig nach Europa“ (siehe auch S. 4f.). Zur Ausstellungseröffnung musizierte ein **Flötenquartett der Hochschule für Musik und Theater** Leipzig.

Beim XX. Hochschulwettbewerb für Ensemble im Dezember 2017 an der HMT Leipzig gewannen:

1. PLATZ: STREICHQUARTETT
Aoife Ni Bhriain—*Violine*
Ronen Schifron—*Viola*
Moritz Klauk—*Violoncello*
Michal Beck—*Violoncello*

2. PLATZ: DUO
Diogo Mendes—*Bariton*
Filipe André Sousa Pinto—*Klavier*

3. PLATZ: DUO
Moritz Klauk—*Violoncello*
Timothy Hopkins—*Violoncello*

SONDERPREIS für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes, komponiert nach 1970:
Duo Raquel Pinillos Rivera—*Flöte*
Anil Büyükkiz—*Klavier*

BESONDERE PREISTRÄGER

Benito Giovanni Mwan-gaza Bause (Schauspielinstitut HANS OTTO, Studiotheater Halle) erhielt am 24. Juni 2017 vom Freundeskreis des NEUEN THEATERS Halle den Preis „Bester Schauspieler“. Somit wurde er kurz vor Ende seines Studiums ausgezeichnet. Der Preis wurde ihm für die Rolle des Salem aus dem Stück *Angst Essen Seele auf* von Rainer Werner Fassbinder zugesprochen. Nach Ende des Studiums wurde er am Schauspielhaus Zürich engagiert.



FOTO: THEATER HALLE

Der mit 2500 Euro dotierte „Förderpreis für junge Komponisten und Musikwissenschaftler“ 2017 ist zu gleichen Teilen an zwei Komponistinnen vergeben worden. Die Preisträgerinnen sind Barblina Meierhans (Dresden) und **Beste Özçelebi** (Leipzig). Beste Özçelebi (geb. 1983) studierte Klavier und Komposition in der Türkei und ist seit 2013 an der HMT Leipzig. Sie lernt gegenwärtig in der Meisterklasse im 2. Semester bei Prof. Dr. Claus-Steffen Mahnkopf. In ihrem farbig instrumentierten Orchester-

werk *Kuşların Diliyle* gelang ihr nach Ansicht der Jury eine überzeugende Verbindung von europäischer und türkischer Tradition mit einer zeitgenössischen Klangsprache. Mitglieder der Jury, die am 24. Juni in Dresden getagt hatte, waren Prof. Matthias Drude (Vorsitzender des

Landesverbands Sachsen im Deutschen Komponistenverband e.V.), Christian FP Kram (Vorsitzender des Sächsischen Musikbunds e.V.), Prof. Dr. Jörn-Peter Hiekel (Dresden), Steffen Reinhold (Leipzig) und Thomas Stöß (Chemnitz).

Der Preis wird im Zweijahresrhythmus vom Sächsischen Musikbund e.V. in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Sachsen im Deutschen Komponistenverband und der Bürgerstiftung Leipzig verliehen. In diesem Jahr lagen 16 Bewerbungen vor.

Die öffentliche Preisverleihung fand am 26. Oktober 2017 im Probesaal der HMT statt.



FOTO: MICHIKO SAKI

Beim 29. International Organ Competition St. Albans (Großbritannien), einem der ältesten und bedeutendsten Orgelwettbewerbe, gewann **Sora Yu** (Meisterklasse Orgel, Prof. Martin Schmeding) im Juli 2017 in der Kategorie Orgelliteratur den DOUGLAS MAY AWARD. Ihr Ehemann Jihoon Song (ebenfalls Meisterklasse Orgel, Prof. Martin Schmeding) gewann vor vier Jahren bei



FOTO: CHANGAN SON

diesem Wettbewerb einen Bachpreis. Sora Yu spielte am 23. September 2017 beim Preisträgerkonzert in der St. Alban Cathedral. Gemeinsam mit **Jihoon Song** gewann sie am 8. September 2017 beim X.

Internationalen Mikael Tariverdiev Orgelwettbewerb im Königsberger Dom, Kaliningrad (Russland) den Vera Tariverdieva's Special Prize *Faith, Hope and Love*. Die erste Runde fand in Hamburg, Kansas (USA) und in Moskau (Russland) statt. Halbfinale und Finale wurden in Kaliningrad ausgetragen. Sora Yu errang bei diesem Wettbewerb zudem einen Sonderpreis für Barockmusik, verbunden mit einer Einladung zu einem Orgelkonzert im Taurischen Palais zu St. Petersburg im Jahr 2018.



FOTO: PRIVAT



FOTO: PRIVAT

Sebastian Heindl (BA Kirchenmusik, Orgelklasse Prof. Martin Schmeding) erhielt beim NORTHERN IRELAND INTERNATIONAL ORGAN COMPETITION im August 2017 den 1. Preis. 15 ausgewählte Teilnehmer

aus der ganzen Welt wurden von einer hochkarätigen Jury unter Vorsitz von Thomas Trotter bewertet. Der Preis ist mit der Teilnahme an zahlreichen Konzerten, u.a. in Westminster Abbey London und St. Thomas New York, verbunden.



FOTO: URBAN RUTHS

Beim D-BÜ WETTBEWERB STUDIERENDER DER DEUTSCHEN MUSIKHOCHSCHULEN, der vom 15. bis zum 20. Dezember 2017 in Berlin stattfand, gewann das Ensemble **STEGREIF.chamber**, das von der HMT Leipzig entsendet wurde, in der Kategorie „Wiederaufführbarkeit“. Insgesamt wurden drei Preise vergeben, die jeweils mit 4000 Euro dotiert sind. Die Auszeichnungen in den Rubriken „Originalität“ und „Publikumserfolg“ wurden an die Hochschulen in München und Saarbrücken verliehen. Den Wettbewerb veranstaltete die Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen (RKM). In der Jury votierten unter Vorsitz von Prof. Dr. Martin Tröndle von der Zeppelin Universität Friedrichshafen 16 Studierende derjenigen Hochschulen, die keinen eigenen Beitrag zum Wettbewerb leisteten. Der zweite Wettbewerbsjahrgang von D-bü wird voraussichtlich im Frühjahr 2019 veranstaltet.



FOTO: PRIVAT

Christian Groß (Klasse Prof. Thomas Lennartz, Orgel-improvisation, und Prof. Martin Schmeding, Orgelliteratur) gewann im Juli 2017 den Sonderpreis beim INTERNATIONAL ORGAN COMPETITION St. Albans (Großbritannien), einem der ältesten und bedeutendsten Orgelwettbewerbe der Welt. Der Hauptpreis wurde nicht vergeben. Außerdem erhielt er beim 15. Internationalen Wettbewerb für Orgel-improvisation in Schwäbisch Gmünd den 2. Preis und den Publikumspreis. Dieser Wettbewerb wird seit 1989 im Rahmen des Festivals EUROPÄISCHE KIRCHENMUSIK ausgetragen.

Im Rahmen der Sächsischen Seniorenmeisterschaften Leichtathletik fanden am 27./28. Mai 2017 auch die Hochschulmeisterschaften statt. **Daniel Tauber** (Violine, Klasse Andreas Seidel) startete über die 5000 Meter Langdistanz und konnte sich gegen seine Mitstreiter behaupten. Bei Hitze beendete er das Rennen nach 16:49,75 min, knapp 25 Sekunden vor dem Zweitplatzierten Stefan Schmidt von der TU Bergakademie Freiberg. Dritter wurde Nico Bleckmann von der Uni Leipzig in 19:27,44 min.



FOTO: THOMAS TAUBER

BESONDERE PREISTRÄGER



FOTOS: CYBELE RECORDS



Prof. Martin Schmeding (Orgel) erhielt den Preis der Deutschen Schallplattenkritik (Bestenliste 3/2017). Als einzige Orgelaufnahme wurde in diesem Quartal

seine sechs CDs umfassende *Mallorca Edition Historische Orgeln* mit Werken von Antonio Soler, Domenico Scarlatti, José Lidón, Sebastián Aguilera de Heredia, Pablo Bruna beim Düsseldorfer Label CYBELE ausgezeichnet. Die Jury bemerkte hierzu: „Gerade erst hat Martin Schmeding mit der Aufnahme des gesamten Orgelwerks von Max Reger Maßstäbe im romantischen Repertoire gesetzt, da tut er nun gleiches mit hispanischer Musik des 16. bis 19. Jahrhunderts. Und das Gesamtpaket stimmt auch hier: Auf drei Mallorquinischen Orgeln spielt Schmeding mit nie nachlassender Eloquenz dazu passendes Repertoire. Abgerundet wird die ebenso begeisternde wie instruktive Aufnahme durch eine umfangreiche Dokumentation, zu der auch Gespräche mit dem Interpreten und dem Orgelbauer Gerhard Grenzing gehören, der die Instrumente betreut. Ein Projekt mit Referenzcharakter.“



FOTOS: PRIVAT

Diogo Mendes (Gesang, Klasse Prof. Roland Schubert) gewann beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb in Pörschach (Österreich) den 2. Preis in der Kategorie Gesang/Lied unter 44 Teilnehmern aus aller Welt. Der Wettbewerb fand vom 2. bis zum 10. September 2017 statt. Der Preis beinhaltet ein Preisgeld von 1500 Euro und mehrere Konzertanfragen (Foto: Diogo Mendes mit Waltraud Arnold, Präsidentin der Johannes-Brahms-Gesellschaft).

Beim XIII. Internationalen Gottfried-Silbermann-Orgelwettbewerb in Freiberg wurden **Johannes Krahl** (BA Kirchenmusik) und **Josipa Leko** (Meisterklasse Orgel, beide Klasse Prof. Martin Schmeding) mit dem 1. bzw. 2. Preis ausgezeichnet. Die international besetzte Jury bewertete insgesamt 30 Teilnehmer aus 14 verschiedenen Ländern an historischen Silbermannorgeln der Erzgebirgsregion. Das Finale wurde am 16. September 2017 im Freiburger Dom veranstaltet.



FOTO: GOTTFRIED-SILBERMANN-GESELLSCHAFT, DETLEV MÜLLER

Die ersten fünf Platzierten sind für den Grand Prix d'ECHO (EUROPEAN CITIES OF HISTORICAL ORGANS) qualifiziert, der im April 2018 in Treviso (Italien) stattfindet. Künstlerischer Leiter der Silbermann-Tage in Freiberg ist Domorganist **Albrecht Koch**, der auch Lehrbeauftragter an der HMT Leipzig ist.

Beim Internationalen Chamber Music Competition VIRTUOSO & BELCANTO 2017 in Lucca (Italien) gewann am 4. August 2017 das **ARCHOS QUARTET** den 3. Preis und den Sonderpreis ADOLFO BETTI AWARD. Zum Ensemble zählen **Filip Jeska** (1. Violine), **Mikołaj Pokora** (2. Violine), **Radenko Kostadinov** (Viola) und **Francesca Fiore** (Violoncello). Sie studieren Kammermusik in der Meisterklasse bei Prof. Frank Reinecke und Anne-Christin Schwarz.



FOTO: PRIVAT



FOTO: PRIVAT

Beim 5. Internationalen Orgelwettbewerb der Hochschule für Musik und Tanz Köln erhielt **Eunwoo Lee** (Orgel, Meisterklasse Daniel Beilschmidt) den 2. Preis. Der Wettbewerb fand innerhalb des Wuppertaler Musiksommers statt. Es beteiligten sich 2017 über 30 junge Organisten aus elf Nationen. Das Abschlusskonzert wurde am 27. August in der Historischen Stadthalle Wuppertal veranstaltet.

Susana Boccato (Klasse Prof. Carola Guber) gewann beim 10. Gesangswettbewerb CARLOS GOMEST in São Paulo (Brasilien) den 1. Preis in der Kategorie „Beste weibliche Stimme“. Sie setzte sich im Finale gegen 16 weitere Bewerberinnen durch. Der Wettbewerb fand vom 9. bis zum 13. September 2017 statt. Der Preis ist dotiert mit 1000 Euro und beinhaltet zwei Konzerte mit dem Symphonischen Orchester der brasilianischen Stadt Campinas.



FOTO: PRIVAT

Lukas Euler (BA Kirchenmusik, Orgelklasse Prof. Martin Schmeding) wurde beim 8. Internationalen Orgelwettbewerb um den HERMANN-SCHROEDER-Preis Trier im September 2017 mit dem 3. Preis ausgezeichnet. Alle zwei



FOTO: PRIVAT

Jahre wird der Wettbewerb im Rahmen des Mosel-Musikfestivals und der Orgelfestwochen Rheinland-Pfalz ausgetragen. In diesem Jahr wurden die Teilnehmer von einer internationalen Jury unter Vorsitz von Prof. Johannes Geffert (Köln) in drei Runden mit einem Finalkonzert an der neuen Eule-Orgel der Konstantin-Basilika Trier bewertet.



FOTO: PRIVAT

Prof. **Michael Wollny** (Jazzklavier) hat im Oktober 2017 den KULTURPREIS BAYERN 2017 in der Kategorie „Musik“ erhalten. Zur Begründung heißt es: „Die ausgezeichneten Künstler geben unserem Kulturstaat Bayern wertvolle gesellschaftliche Impulse und erweitern damit den Horizont der Menschen.“ Der Kulturpreis Bayern wird seit 2005 für herausragende Leistungen in Kunst und Wissenschaft verliehen. Eine Fachjury entscheidet über die Preisvergabe. Die feierliche Preisverleihung fand am 26. Oktober in den Mainfrankensälen Veitshöchheim statt.



FOTO: STEFFEN POHLE

Philipp Scholz (ehemals Student Jazzschlagzeug, 2008-2017, jetzt Lehrbeauftragter) erhielt den Leipziger Jazznachwuchspreis 2017. Er wurde ihm im Rahmen der 41. Leipziger Jazztage am 17. Oktober 2017 im UT Connewitz verliehen. Organisator ist der Jazzclub Leipzig e.V. in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt. Der durch die MARION-ERMER-STIFTUNG gestiftete Preis ist auf 6500 Euro dotiert. Im Anschluss an die Verleihung gab der Preisträger eine Kostprobe seines Könnens in einem Konzert.



BESONDERE PREISTRÄGER



Chul Kyu Jung (Klavier, Klasse Prof. Dietmar Nawroth; parallel Master Kammermusik an der Hochschule für Musik HANNS EISLER Berlin) gewann beim 22. Internationalen GAETANO ZINETTI-Musikwettbewerb im September 2017 in Sanguinetto-Verona (Italien) den 3. Preis. Insgesamt nahmen 101 Kandidaten in den Kategorien Kammermusik, Solist und Operngesang an dem Wettbewerb teil. In der Solisten-Kategorie, in der Chul Kyu Jung Preisträger wurde, waren es 56.

Als Preisträger des 54. Bundeswettbewerbs JUGEND MUSIZIERT 2017 haben Diana Kostadinova (Violine, Musikschule Leipzig, Prof. Andreas Hartmann) und **Bobby Kostadinov** (Violoncello, HMT, Klasse Prof. Peter Bruns) eine Einladung zum Wettbewerbsfestival der Sonderpreise (WESPE) erhalten. In der Kategorie „Beste Interpretation eines Werks der verfemten Musik“ gewannen sie im September für die Aufführung von Erwin Schulhoffs Duo den Sonderpreis der Landeshauptstadt Schwerin/ Stadtwerke Schwerin. Die Wettbewerbsteilnahme wurde vom Freundeskreis der HMT finanziell unterstützt.



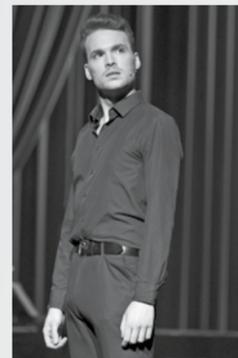
Alumna **Johanna Steinborn** (Studium Blockflöte von 2008 bis 2014, Klasse Antje Hensel) gewann den KULTURPREIS BAYERN. Als Absolventin der Hochschule für Musik Nürnberg, wo sie im Masterstudiengang bei Prof. Jeremias Schwarzer und Maurice Steger studierte, erhielt sie den mit 2000 Euro und einer Bronzestatue dotierten Preis für ihre Abschlussarbeit *Feuer, Wasser, Eis*. Das Musikwerk wurde am 7. Juni 2016 in Nürnberg uraufgeführt. Zur Zeit studiert Johanna Steinborn noch Barockobo (Bachelor) in Nürnberg und ist freiberuflich als Musikerin und Musikpädagogin tätig.



Alumnus **Daniel Ochoa** (Studium Gesang von 2002 bis 2005, Klasse: Prof. Hans-Joachim Beyer) gewann am 29. Oktober 2017 den ECHO Klassik für die Einspielung von Bachs *Luther-Kantaten*. Der renommierte Preis der Deutschen Phono-Akademie wurde für die CD mit dem CHORUS MUSICUS KÖLN und dem Ensemble DAS NEUE ORCHESTER unter dem Dirigat von

Christoph Spering verliehen, an deren Entstehen Daniel Ochoa über mehrere Jahre hinweg als Solist beteiligt war. Außerdem ist Schuberts *Winterreise* im Arrangement von Gregor Meyer, die Daniel Ochoa 2016 mehrfach mit Cristian Peix (Klavier) und dem Vocalconsort Leipzig aufführte, von COVIELLO CLASSICS jetzt auf CD veröffentlicht worden. Darüber hinaus gab Daniel Ochoa seine Debüts im Herkulesaal der Münchner Residenz (Mozart-Requiem am 30. November 2017) sowie in der Tonhalle Düsseldorf (Beethovens *Neunte* am 31. Dezember 2017).

Shira Patchornik (Gesang, Klasse Prof. Dr. Jeanette Favaro-Reuter) gewann beim Otto-Edelmann-Gesangswettbewerb im Schlosstheater Schönbrunn in Wien den JÜRGEN E. SCHMIDT-Preis. Überreicht wurde er von Kammersänger Robert Holl, der den Wettbewerb auch präsentierte. Zum Wettbewerb waren 160 Sänger zugelassen. Die Finalrunde erreichten vier Sängerinnen und drei Sänger, die mit einem Orchester auftraten. Der Wettbewerb fand vom 7. bis zum 12. November 2017 statt.



Max Dollinger (Gesang, Klasse Prof. Roland Schubert) gewann beim Bundeswettbewerb Gesang (Chanson/Musical) in Berlin den Förderpreis der Stiftung Rosenbaum. Er war der einzige männliche Preisträger im Junior-Wettbewerb. Am 4. Dezember 2017 trat er beim Abschlusskonzert im Friedrichstadtpalast auf (siehe Foto).

DIENSTJUBILÄEN

40 JAHRE – Berit Wales, Mitarbeiterin der Bibliothek

Berit Wales begann am 1. Januar 1989 ihre Tätigkeit als Bibliothekarin an der damaligen Theaterhochschule HANS OTTO und war bis 2016 an der HMT angestellt (siehe MT-JOURNAL Nr. 42, Wintersemester 2016/17). Seit ihrem Rentenantritt arbeitet sie weiterhin stundenweise in der Bibliothek. Am 29. Juni 2017 erhielt sie eine Dankesurkunde für ihre 40-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst des Freistaates Sachsen.



Berit Wales (2. v.r.) mit den HMT-Kolleginnen Kornelia Pfau, Elke Schmalwasser und Kanzler Oliver Grimm (v.l.)



40 JAHRE – Prof. Hanns-Martin Schreiber, Fachrichtung Klavier/Dirigieren

An der damaligen Hochschule für Musik FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY begann Prof. Hanns-Martin Schreiber nach 12 Jahren im Lehrauftrag am 1. September 1989 seinen Dienst in der Fachrichtung Dirigieren/Korrepitition. Zum 1. Februar 1993 wurde er zum Professor für Klavierkammermusik und Instrumentale Korrepitition berufen. Zudem war er von 2006 bis 2010 als Prorektor für Lehre und Studium sowie von 2010 bis 2015 als Prorektor für Künstlerische Praxis tätig. Am 1. September 2017 dankte ihm der Rektor im Namen des Freistaates Sachsen für seine 40-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst.

25 JAHRE – Prof. Dr. Gesine Schröder, Fachrichtung Komposition/Tonsatz

Seit dem 1. Dezember 1992 ist Prof. Dr. Gesine Schröder an der HMT als Professorin für Tonsatz/Gehörbildung/Instrumentenkunde tätig. Zwischen 2012 und 2017 unterrichtete sie als Professorin für Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, wo sie derzeit noch im Lehrauftrag tätig ist. Gastweise unterrichtete sie in Oslo, Paris, Santiago de Chile, Zürich, an der Universität Wien, in Polen (Breslau, Posen) und China (Guangzhou, Hongkong, Peking, Shanghai). Am 1. Dezember 2017 beging sie ihr Dienstjubiläum 25 Jahre Tätigkeit im öffentlichen Dienst des Freistaates Sachsen.



Gesine Schröder als Chairwoman bei einer musiktheoretischen Konferenz im November 2017 am Konservatorium Shanghai

STUDENTISCHE WAHLEN

Endgültige Ergebnisse
der studentischen Wahlen
am 14./15. November 2017
für verschiedene Gremien
der Hochschule

1. SENAT

(Studenten 2 Sitze)
Gewählter Bewerber:
Carsten Göpfert
Ersatzvertreter: Keine

2. ERWEITERTER SENAT

(Studenten 4 Sitze)
Keine Wahlvorschläge!

3. FAKULTÄTSRÄTE

(Studenten je 2 Sitze)

Fakultät I

Gewählte Bewerber:
Elisabeth Dinter
Babett Niclas
Ersatzvertreter: Keine

Fakultät II

Gewählter Bewerber:
Jörg Sander
Ersatzvertreter: Keine

Fakultät III

Keine Wahlvorschläge!

**4. GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE
DER FAKULTÄTEN**

(je 1 Sitz)

Fakultät III

Gewählter Bewerber:
Leonhard Summerer
Ersatzvertreter: Keine

**5. STELLVERTRETENDE
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE
DER FAKULTÄTEN**

(je 1 Sitz)

Fakultät II

Gewählte Bewerberin:
Florence Pettet
Ersatzvertreter: keine

Fakultät III

Gewählte Bewerberin:
Christina Jany*
Ersatzvertreterin:
Undine Unger*

6. STUDIERENDENRAT

(Amtszeit 7.12.2017-6.12.2018,
Wahlergebnis vom 11.1.2018)

Gewählte Bewerber:

Lorenz Heigenhuber
Katharina Merz
Marlene Dominique Schleicher
Lea Marie Vosgerau
Johannes Worms
Ersatzvertreter:
Mandy Neukirchner
Hanna Ágústa Olgeirsdóttir
Paul Jonas Walter
Judith Wolf

7. FACHSCHAFTSRÄTE

(je Fachrichtung/Institut 1 Sitz,
außer Fachschaftsrat IV 5 Sitze)

Fakultät I/Fachschaftsrat I

FR Blasinstrumente/Schlagzeug
FR Jazz/Populärmusik
FR Streichinstrumente/Harfe
FR Klavier/Dirigieren
Keine Wahlvorschläge!

Fakultät II/Fachschaftsrat II

FR Klassischer Gesang/Musiktheater
Gewählter Bewerber:
Johannes Pietzonka
Ersatzvertreter: keine

FR Alte Musik

Schauspielinstitut HANS OTTO
Keine Wahlvorschläge!

Fakultät III/Fachschaftsrat III

Kirchenmusikalisches Institut
Gewählter Bewerber:
Konstantin Heydenreich
Ersatzvertreter: keine

FR Dramaturgie

FR Komposition/Tonsatz
Institut für Musikwissenschaft
Keine Wahlvorschläge!

Fakultät III/Fachschaftsrat IV

Institut für Musikpädagogik

1./2. Semester

Gewählter Bewerber:
Nathanael Freier
Ersatzvertreter:
Niclas Dustin Jäger

3./4. Semester

Gewählte Bewerberin:
Katherina Schmidt*
Ersatzvertreter:
Lucas Biegel*

5./6. Semester

Gewählte Bewerberin:
Paula Jehnichen
Ersatzvertreter: keine

7./8. Semester

Gewählte Bewerberin:
Franziska Hagen
Ersatzvertreter:
Paul Jonas Walter

ab 9. Semester

Gewählte Bewerberin:
Ann-Kathrin Waldherr
Ersatzvertreter: keine

* Die Reihenfolge bei Stimmgleichheit wurde per Los bestimmt.

Erfreulicherweise ist eine nicht unbedeutende Zahl an Neueinstellungen zu verzeichnen, wie die nächsten Seiten des MT-JOURNALS zeigen. Dies war unter anderem durch Förderprogramme des Freistaates Sachsen möglich. Zu erwähnen ist hier insbesondere das Programm „Gute Lehre – starke Mitte“, dessen Ziel es ist, die Beschäftigungsverhältnisse insbesondere von Nachwuchswissenschaftlern und zeitlich befristet beschäftigten Mitarbeitern zu verbessern. In dem Programm „Maßnahmen zur Steigerung des Studienerfolgs“ ist es der HMT gelungen, einen erfolgreichen Antrag zu stellen. Ziel ist es, die Zahl der Studienabbrüche, vor allem in Studiengängen und Studierendengruppen, in denen Studienabbrüche besonders häufig vorkommen, zu reduzieren. Auch sollen Quantität sowie Qualität von akademischen Fachkräften im Freistaat Sachsen gesteigert werden. Zwar handelt es sich bei den durch diese Programme geförderten Neueinstellungen nicht um unbefristete Beschäftigungsverhältnisse. Aber auch auf diesem Weg tragen sie zu einer Qualitätssteigerung hinsichtlich der zu erledigenden Aufgaben bei.

Oliver Grimm
Kanzler der HMT

NEU AN DER HMT

Neu in der Fachrichtung
Komposition/Tonsatz:

Prof. Dr. Fabien Lévy

Seit dem 1. Oktober 2017 bin ich als Professor für Komposition an der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig tätig.

Im Dezember 1968 wurde ich in Paris geboren. Ich studierte Klavier (Klassik und Jazz) und Komposition. Zuvor erwarb ich zwei Fachdiplome in Mathematik und theoretischer Wirtschaftswissenschaft. Nach anfänglicher Tätigkeit als Forscher und Dozent auf beiden Gebieten widme ich mich seit 1994 ganz der Musik.

Mein Musikstudium habe ich von 1996 bis 2001 am CONSERVATOIRE NATIONAL SUPÉRIEUR DE MUSIQUE DE PARIS absolviert: das Hauptfach Komposition bei Gérard Grisey und als Nebenfächer Orchestration, elektroakustische Musik, Musikanalyse und Musikethnologie.

Neben meinen Aktivitäten als Komponist promovierte ich in Musiktheorie über die *Diskrepanz zwischen analytischer und perzeptiver Musikkomplexität* an der ECOLE DES HAUTES ETUDES EN SCIENCES SOCIALES und veröffentlichte zahlreiche Aufsätze.

Von 1998 bis 2001 war ich am Musikforschungszentrum IRCAM in Paris tätig. 2001 kam ich als Stipendiat des BERLINER KÜNSTLERPROGRAMMS des DAAD nach Deutschland, 2003 war ich als Rompreisträger in der VILLA MEDICI (ACADÉMIE DE FRANCE) in Rom und erhielt 2004 den Förderpreis der ERNST VON SIEMENS MUSIKSTIFTUNG.

In den Jahren 2005/06 unterrichtete ich an der Hochschule für Musik HANNS EISLER Berlin. Danach war ich bis 2012 Assistant-Professor für Komposition an der COLUMBIA UNIVERSITY in New York und von 2012 bis 2017 Professor für Komposition an der Hochschule für Musik Detmold.

Mein Werkverzeichnis, von den Verlagen BILLAUDOT (Paris) und RICORDI (Berlin) herausgegeben, umfasst Solowerke, Kammermusik, Ensemble- und Orchesterstücke und Computermusik. Meine Werke wurden durch das Berliner Rundfunksinfonieorchester, das ORCHESTRE NATIONAL DE FRANCE, die Tokyo Philharmoniker, das ENSEMBLE MODERN Frankfurt, das MOSCOW CONTEMPORARY MUSIC ENSEMBLE und von vielen anderen aufgeführt.

Ich darf mich glücklich schätzen, dass meine beiden Hauptbeschäftigungen zugleich meine Leidenschaften sind:

Die erste ist das Komponieren, was seit meinem 7. Lebensjahr Teil meines Lebens ist. Ich kann nicht gar nicht komponieren, das wäre Leere, auch wenn es manchmal mühsam ist. Wenn man geduldig ist, stellen sich nachts die Ideen ein.

Die zweite Leidenschaft ist, Komposition zu unterrichten. Nicht alle Komponisten mögen dies. Man braucht eine gewisse theoretische Distanz und Reflexion und gleichzeitig Empathie, Respekt für andere Wege und auch Geduld, um den Studierenden zu helfen. Der Lehrende sollte Studierenden nicht nur Kreativität, Techniken und ausgewogene Methoden zwischen Reflexion und Intuition beibringen, sondern auch dazu beitragen, sie ihre eigene Persönlichkeit entdecken zu lassen.

Ein weiteres Feld in Leipzig wird für mich die Weiterentwicklung des 2016 gegründeten Zentrums für Gegenwartsmusik (ZfGM) sein. Meine Priorität liegt darin, den Horizont der Instrumental- und Kompositions-Studierenden zu öffnen, indem



FOTO: KAI COUPE

sie Repertoires anderer Kulturen und anderer Zeiten entdecken, neue Spieltechniken und medienübergreifende Kunst ausprobieren. Ich will zusammen mit meinen Kollegen dazu beitragen, eine Hochschule des 21. Jahrhunderts aufzubauen, vergleichbar mit dem, was andere Kunst- und Wissenschaftshochschulen seit langer Zeit machen: mehr forschen, mehr

experimentieren, kreativer und neugieriger sein, um die Zukunft der Musik zu denken und zu leben. Ich wünsche mir mehr Reflexion und zugleich mehr Kreativität, mehr Interdisziplinarität und mehr Neugier.

Jeder, der sich darin wiedererkennt, kann mich gerne kontaktieren.

Neu in der Fachrichtung Blasinstrumente/Schlagzeug:

Prof. Johannes M. Gmeinder (Klarinette)

Meine Geburtsstadt Konstanz liegt im Süden Baden-Württembergs nahe der schweizerischen Grenze. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich später aber auf der deutschen Seite des Bodensees.

Mein Großvater war Geiger in der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz und spielte zudem Klarinette und Saxophon. Durch ihn kam ich im Alter von acht Jahren zur Klarinette.

Meine Studien brachten mich an die Musikhochschule Trossingen und an die Universität der Künste Berlin.

Die Wahl meines Instrumentes habe ich niemals bereut, im Gegenteil: Die Klarinette ist meiner Meinung nach eines der vielfältigsten Blasinstrumente und in sehr vielen musika-

Aus meiner heutigen Sicht als Unterrichtender bieten mir diese Erfahrungen eine wunderbare Basis, Studenten dabei zu helfen, sich auf ihren beruflichen Weg vorzubereiten. Denn die Mehrzahl der Studierenden strebt ja an, eine Position in einem guten Orchester zu bekommen. Meine Liebe zum Orchesterspiel und zur Welt der Oper wird also niemals aufhören, obwohl ich nun bereits seit vielen Jahren an unterschiedlichen Musikhochschulen als Professor für Klarinette tätig bin. So kann man fast sagen: „Aller guten Dinge sind drei“ – nach den Musikhochschulen in Mainz und Saarbrücken ist die Hochschule für Musik und Theater Leipzig meine dritte Position dieser Art. Die pädagogische Arbeit liegt mir schon immer am Herzen. Es ist mir ein großes Anliegen, zusammen mit meinen Studenten eine gute „Basisarbeit“ zu leisten, um sie darin zu unterstützen, musikalische Meisterschaft zu erlangen.

Meinen Unterricht sehe ich immer als lebendigen Austausch, bei dem ich auf die jeweilige Persönlichkeit der Studenten eingehe und deren individuelle Stärken fördere.

Die HMT Leipzig bietet hierfür einmalige Bedingungen. Das Bläserhaus in der Grassistraße fördert durch seine Räumlichkeiten zudem den Austausch mit meinen Professorenkollegen und bietet auch den Studierenden ein großartiges Ambiente.

Leipzig kann auf eine beeindruckende geschichtliche und musikalische Vergangenheit zurückblicken. Zahllose Musikerpersönlichkeiten gingen im Laufe der Geschichte in dieser Stadt ein und aus. So geht die Gründung der Hochschule auf Felix Mendelssohn Bartholdy zurück. Es ist zudem überwältigend für mich, dass das Grab Johann Sebastian Bachs nicht weit von unserem Arbeitsplatz entfernt ist. Fast macht es den Anschein, als sei das geistige Potential dieser Persönlichkeiten heute noch präsent und täglich erlebbar.

Ich bin jedenfalls sehr glücklich, an der HMT Leipzig unterrichten zu dürfen, und freue mich auf meine zukünftigen Aufgaben.



FOTO: PRIVAT



FOTO: KS

Bei der Berufung von Prof. Johannes M. Gmeinder und Prof. Dr. Fabien Lévy, gemeinsam mit Prorektor Prof. Gerald Fauth und Rektor Prof. Martin Kürschner (rechts)

lischen Bereichen zu Hause. Dazu zählen natürlich auch Klezmer und Jazz. Besonders in der Welt der Oper kommt die Klarinette in all ihren klanglichen und vor allem gesanglichen Facetten zur Geltung. In meiner fast zehnjährigen Tätigkeit als Solo-Klarinettist am Frankfurter Opernhaus hatte ich Gelegenheit, das vielfältige Repertoire von Komponisten wie Wolfgang Amadeus Mozart, Giacomo Puccini oder Richard Strauss kennen und schätzen zu lernen. Die Arbeit mit erstklassigen Sängern sehe ich als unschätzbaren Vorteil eines jeden musikalischen Werdeganges.

Neue Professur für Bläserkammermusik in der Fachrichtung Blasinstrumente/Schlagzeug ins Leben gerufen:

Prof. Anna Garzuly Wahlgren (Flöte)

Als gebürtige Ungarin und Flötistin bin ich seit Oktober 2017 Professorin für Bläserkammermusik an der HMT Leipzig. Mein Studium führte mich nach Budapest, München und New York. Während des Studiums war ich Mitglied im GUSTAV MAHLER JUGENDORCHESTER, gewann zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben und wurde bei meiner ersten Anstellung als stellvertretende Soloflötistin im Gewandhausorchester engagiert.

Kammermusik war mir ein stetiger Begleiter, denn neben meiner Arbeit im Orchester spielte ich in verschiedenen Formationen u. a. mit dem SABINE-MEYER-ENSEMBLE, dem LINOS ENSEMBLE, dem ARMONIA Bläserensemble und seit zwanzig Jahren mit meinem Flötenensemble QUINTESSENZ.

Gemeinsames Musizieren macht immens viel Freude, nebenbei pflegt und entwickelt es unsere eigene Spielkultur und das Musikverständnis, aber auch unsere Kommunikationskultur. Es fördert sowohl die Kreativität und Flexibilität als auch die Fähigkeit, die Musiker führen zu lernen, sich anzu-

passen, sich verbal und nonverbal auszudrücken. Beim gemeinsamen Musizieren werden Kompromisse gefunden, und man fördert dabei nicht nur künstlerische, sondern auch pädagogische Fähigkeiten. Wir gehen als Musiker sehr selten einsam durchs Leben. Kammermusik ist nicht nur eine Bereicherung unseres musikalischen Daseins. Es braucht jede musikalische Persönlichkeit, um zu wachsen. Gutes gemeinsames Musizieren ist eine unverzichtbare Fähigkeit jedes guten Musikers.

Die Kammermusikprofessur für Bläser wurde ins Leben gerufen, um den Studierenden all das neben ihrem Hauptfach ermöglichen zu können, in diese Richtung mehr strukturierte Unterstützung und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben und neue Perspektiven zu schaffen. Ich freue mich sehr auf unsere gemeinsame Arbeit und auf viele schöne kammermusikalische Projekte verschiedenster Art.



FOTO: GEERT MOETHES

Nicht ganz neu in der Fachrichtung Klavier/Dirigieren:

Verena Louis (Instrumentale Solorepetition)

Seit vier Jahren bin ich an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig Solorepetitorin der Streicher in der ehemaligen Fachrichtung Dirigieren/Korrepetition. Zunächst unterrichtete ich im Lehrauftrag. Seit Beginn des Wintersemesters 2017/18 bin ich als Dozentin in der neuen Fachrichtung Klavier/Dirigieren fest angestellt, so dass ich nun viel mehr an der HMT unterrichten und spielen kann – zudem auch dort, wo ich lebe.

Geboren wurde ich in Frankreich, aufgewachsen bin ich in Paris, Bonn und Porto (Portugal).

Andere Instrumente begleitet habe ich eigentlich schon immer. Dass allerdings daraus eines Tages mein Beruf werden könnte beziehungsweise dass es das überhaupt als Beruf gibt, ahnte ich dabei nicht im Geringsten. Nach dem Abitur studierte ich erst einmal Mathematik, was sich aber schon im ersten Semester als Fehlgriff für mich erwies. Mein damaliger Klavierlehrer machte mir Mut, mich intensiv auf die Aufnahmeprüfung für Klavier vorzubereiten. An der Hochschule für Musik und Tanz Köln studierte ich dann bei Roswitha Gediga, anschließend bei Michael Endres und hatte zudem die Möglichkeit, Kammermusikunterricht zunächst beim AMADEUS- und später beim ALBAN-BERG-QUARTETT zu erhalten. Eine Meisterkursbegleitung führte mich eher zufällig nach Basel

zur Geigenprofessorin Adelina Oprean. Dass fast für 25 Jahre eine engste Zusammenarbeit und Verbundenheit mit ihr und ihrer Klasse folgen sollten, gehört zu den größten (nicht nur beruflichen) Geschenken in meiner Laufbahn.

Erste Erfolge bei Klavierpartner- und Kammermusikwettbewerben bestärkten mich in meiner Idee, den Weg der Korrepetition, der Liedgestaltung und Kammermusik weiterzugehen. Es wurde ein langer, beruflich nicht immer einfacher, manchmal auch über Umwege führender Weg, der mich letztendlich aber dorthin geführt hat, wo ich heute stehe.

Meine an mehreren Hochschulen, auf Meisterkursen, Wettbewerben, Probespielen, in der Neuen Musik, auf Kammermusikkonzerten und bei CD-Aufnahmen gesammelten Erfahrungen fügen sich jetzt in Leipzig, in der neuen Position, auf das Wunderbarste zusammen. In all den Jahren freischaffender Tätigkeit habe ich mir die Liebe zu meinem Beruf bewahrt, die Vielseitigkeit dieses Berufs auch genossen. Dabei schlägt mein Herz ganz besonders für die Zusammenarbeit mit den Studierenden. So blicke ich nach vorn und ins Jetzt mit großer Freude und höchster Motivation.



FOTO: PRIVAT

NEU AN DER HMT

Neu in der Fachrichtung Komposition/Tonsatz: Britta Giesecke von Bergh

Zum Wintersemester 2017/2018 hat Britta Giesecke von Bergh ihre Arbeit als künstlerische Mitarbeiterin in der Fachrichtung Komposition/Tonsatz aufgenommen.

In Niedersachsen nahe der niederländischen Grenze geboren zog es sie 2008 nach Hannover an die Hochschule für Musik, Theater und Medien und an die Leibniz Universität. Dort studierte sie die Fächer Musik und Germanistik (Bachelor of Arts und Master of Education) sowie Musiktheorie (Master). Ihre Studienschwerpunkte lagen dabei auf historischer Musikwissenschaft, Tonsatz und Analyse. Im Anschluss an ihr Studium erhielt sie einen Lehrauftrag für Musiktheorie und Gehörbildung in Kassel und Hannover.

Instrumentalunterricht an Musikschulen und kirchenmu-

sikalische Dienste in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover ergänzten ihre Tätigkeiten.

Außerdem ermöglichte ihr die langjährige freischaffende Arbeit für den Norddeutschen Rundfunk im Bereich Orchester und Konzerte Einblicke in Kulturmanagement und Projektorganisation.

Sie freut sich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen an der HMT, insbesondere auf die Kollegen und Studierenden sowie auf die Stadt Leipzig.



FOTO: PRIVAT

Nicht ganz neu in der Fachrichtung Komposition/Tonsatz: Manuel Durão

Manuel Durão ist seit Oktober 2017 künstlerischer Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig, wo er die Fächer Tonsatz, Gehörbildung und Instrumentenkunde in der Fachrichtung Komposition/Tonsatz unterrichtet. Von 2014 bis 2017 war er hier Lehrbeauftragter für Tonsatz.

Manuel Durão wurde 1987 in Lissabon geboren. Er legte 2011 sein Diplom und 2013 sein Meisterklassenexamen an der HMT Leipzig bei Prof. Reinhard Pfundt (Komposition) und Dr. Barbara Rucha (Dirigieren) ab. Davor studierte er Komposition an der Hochschule für Musik Lissabon (ESML) und besuchte Meisterkurse im Dirigieren bei Jean-Sébastien Béreau.

Manuel Durão gewann Preise u.a. beim MDR-Kompositionswettbewerb „Wagner 2013“, den Förderpreis des Sächsischen Musikbundes 2013, den MDR-Kompositionspreis 2011, den DAAD-Preis für ausländische Studierende 2011. Er

war Stipendiat der Deutsche Bank-Stiftung für die Akademie Musiktheater heute (2013-2015), des DAAD (2009-2011) und der Gulbenkian-Stiftung für einen Workshop der EUROPEAN NETWORK OF OPERA ACADEMIES (Verona, 2011).

Seine Werke wurden u.a. an der Oper Leipzig (*Tagebuch eines Wahnsinnigen*) mit dem MDR-Sinfonieorchester und -Rundfunkchor (*Crise, Fenster, Ideen brauchen Menschen*) im Gewandhaus zu Leipzig mit dem Leipziger Universitätsorchester (*Feuilleton*) und an der Staatsoper Hamburg (*Minibar*) aufgeführt. Sein multimediales Singspiel *Opus Magnus* mit einem Libretto von Daniel Schmidt wurde 2016 online in der Musik-App *Henry* des Musikfestivals PODIUM ESSLINGEN veröffentlicht.



FOTO: PRIVAT

Zweite Amtszeit für Kanzler Oliver Grimm

Nach seinem Amtsantritt als Kanzler der Hochschule für Musik und Theater Leipzig am 1. Januar 2010 begann für Oliver Grimm nun die zweite Amtszeit an der HMT. Sie ist wieder für acht Jahre – vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2025 – festgesetzt. Nach einem öffentlichen Bewerbungsverfahren wurde er vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) im Dezember 2017 in diese Funktion bestellt.

Oliver Grimm wurde in Kassel geboren. Nach Abschluss eines Studiums an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung des Landes Hessen im Jahre 1989 und einjähriger

Berufstätigkeit folgte von 1990 bis 1994 ein Studium der Rechtswissenschaft an der Universität zu Köln. Im Anschluss an den juristischen Referendardienst in den Jahren 1995 bis 1997 nahm Oliver Grimm eine Tätigkeit als Rechtsassessor beim Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern auf. Zu Beginn des Jahres 2000 wechselte er zur Universität Leipzig und war dort bis Ende 2009 Leiter des Justizariats.



FOTO: JÖRG SINGER

mentoringArts Das neue Mentoring-Programm der HMT Leipzig

Carmen M. Thiel und Nina Stoffers

Seit dem 1. August 2017 sind Carmen M. Thiel und Nina Stoffers wissenschaftliche Mitarbeiterinnen für **mentoringArts**, das neue Mentoring-Programm der HMT Leipzig (s. S. 12f.).

Beide sind durch verschiedene Tätigkeiten mit Mentoring sehr vertraut und freuen sich, insgesamt drei Durchgänge bis Ende 2020 zu koordinieren. Das Programm wird vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) finanziert.

Carmen Maria Thiel ist in Südafrika geboren, hat dort einen Teil ihrer Kindheit verlebt und wuchs zwischen drei Sprachen und Kulturen auf. Abitur und eine dreijährige Ausbildung zur audiovisuellen Medienkauffrau im Bereich PR und Künstlermanagement machte sie in Hamburg, bevor sie 2007 in Leipzig ihren Magister in Kulturwissenschaften, Politikwissenschaften und Journalistik abschloss. Nach dem Studium arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Leipzig, bis sie sich entschloss, ihre Promotionsarbeit zum Thema *Wissenschaftliche Autorverständnisse und Publikationsstrategien im Zeitalter der Digitalisierung* gegen den prak-



tischen Beruf als Koordinatorin an der HMT Leipzig einzutauschen. Daher dürfte sie einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule ein bekanntes Gesicht sein, denn von 2010 bis 2014 war Carmen Thiel verantwortlich für die inhaltliche und organisatorische Umsetzung des Mentoring-Verbundprojekts MENTOSA. Hier sammelte sie einschlägige Erfahrungen zum Thema

Mentoring in der künstlerischen Ausbildung, baute ein bis heute bestehendes Netzwerk auf, leitete Workshops, beriet und begleitete über 40 Studierende an der Schnittstelle nach der zweiten Förderperiode erschöpft waren. Carmen Thiel ist seit 2012 Mitglied der Künstler-Initiative ART BUT FAIR. Von 2015 bis 2017 koordinierte sie verschiedene Aus- und Weiterbildungs-Projekte bei einem großen Träger, stellte alleine ein großes Fest für geflüchtete Kinder und Familien auf die Beine und jobbte nebenbei auch als Fitnesstrainerin. Der Sport ist ihr ein wichtiger Ausgleich zwischen Beruf und Familie. Ihre

vielseitigen und fundierten Berufskennntnisse wie auch Lebenserfahrungen bringt sie heute leidenschaftlich in das mentoringArts-Programm ein.

Nina Stoffers studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit Schwerpunkt Musik (Querflöte, Klavier) als Doppeldiplom an der Universität Hildesheim und der UNIVERSITÉ DE PROVENCE (Aix-Marseille 1). Sie war Gasthörerin am Institut für Ethnologie der Universität Leipzig, um ihre Promotion zum Thema *Kulturelle Teilhabe durch transkulturellen Kinder- und Jugendbildung für Roma im Spannungsfeld von Empowerment und Othering* vorzubereiten (Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin). Von 2013 bis 2017 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim im Bereich Kulturelle Bildung. In Forschung und Lehre beschäftigte sie sich vor dem Hintergrund der Diversität mit Fragen der Teilhabe, der kulturellen Repräsentation und des „Sprechens Über“.

Die Idee des Mentoring kennt Nina Stoffers von verschiedenen Seiten: Sie war Mentee im BUSINESS AND PROFESSIONAL WOMEN (BPW Germany e.V., Regionalgruppe Berlin) und bei der ZIS-Stiftung für Studienreisen (Reiseland: Rumänien). Im Anschluss an die sehr prägende Reise war sie davon überzeugt, dass die Begleitung und Beratung von Jüngeren eine verantwortungsvolle Aufgabe ist, die sie gerne übernehmen möchte. Sie arbeitet seit über 15 Jahren ehrenamtlich in der ZIS-Stiftung für Studienreisen als Mentorin sowie im Vorstand.



FOTOS: JÖRG SINGER

NEU AN DER HMT

Neu im Referat
Studienangelegenheiten/IT-Dienste

Katharina Ruhe

Als gebürtige Berlinerin wuchs ich in Halle auf und verbrachte meine Studienzeit in Wernigerode, Frankreich, in der Karibik und in den Niederlanden. Nach meinem Abschluss als Diplom-Kauffrau im Fach Tourismuswirtschaft gelang mir der Berufseinstieg zuerst in der Hotellerie in Dresden, kurz darauf wechselte ich in die Seminar- und Veranstaltungsorganisation eines großen Industrieunternehmens im regnerischen Sauerland. Privat hat es mich 2010 in den sonnigen Süden nach Stuttgart verschlagen, wo ich viele Jahre Erfahrungen in einer Hochschulverwaltung sammelte. Die Entscheidung, wieder in die alte Heimat zurückzukehren, traf ich gemeinsam mit der Familie quasi über Nacht. Es freut mich sehr, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, wieder in eine Hochschulverwaltung einsteigen zu können. Nun begleite ich die Studierenden der Lehrämter als Mitarbeiterin des Prüfungsamtes durch das Studium. Außerhalb der HMT verbringe ich Zeit mit meiner Familie, erkunde das wunderschöne Leipzig und pflege alte und neue Freundschaften.



FOTO: PRIVAT

Anne Todt

Geboren in Ostholstein erkundete Anne Todt nach dem Abitur zunächst die weite Welt, um dann ihren lang gehegten Traum von den Brettern, die die Welt bedeuten, in Leipzig in der Theaterwissenschaft zu verwirklichen. An den erfolgreichen Bachelor schloss sich der Master in Musikwissenschaft an der Universität Halle an.

In den folgenden Jahren arbeitete sie im Bereich Gastronomie und als ehrenamtliche Hospizbegleiterin.

An der HMT ist sie seit September 2017 im Sekretariat des Instituts für Musikpädagogik tätig und kümmert sich um die Belange der Studierenden und die Raumverteilung. In ihrer Freizeit widmet sie sich als späte Anfängerin dem Klavierspiel.



FOTO: PRIVAT

Neu im Referat
Innerer Dienst

Victoria Klein

Seit dem 18. September 2017 ist Victoria Klein neue Ansprechpartnerin am Empfang im Hochschulgebäude Grassistraße 8.

Sie studierte an der Universität Leipzig Kommunikations- und Medienwissenschaft und schloss mit dem Diplom ab. Bevor sie an die Hochschule für Musik und Theater kam, leitete sie einige Jahre den Empfang bei einem amerikanischen Fotostudio für Mode-, Bekleidungs- und Produktfotografie mit internationalem



FOTO: PRIVAT

Model-, Stylisten- und Fotografenaufkommen und entsprechenden Editorial Shootings.

Seit ihrer frühesten Kindheit, im Alter von sechs Jahren, besuchte sie regelmäßig bis zum Abitur den Kinderchor der Oper Leipzig unter der damaligen Leitung von Anne-Kristin Mai. Dort hatte sie bereits die ersten Berührungspunkte mit der klassischen Musik, dem Operngesang und dem Schauspiel, wobei sie im Laufe der Zeit ihre Liebe zur Musik und zum Theater entdeckte. Ob die Opern *Werther*, *La Bohème* und *Ein Sommernachtstraum* oder die Zyklusreihe *Freitag aus Licht* von Karlheinz Stockhausen – all diese begleitete sie in solistischen Rollen im damaligen Kinderchor der Leipziger Oper. 2004 schrieb sie in Zusammenarbeit mit dem Filmkomponisten Hans Zimmer den Eröffnungssong zum Weltcup der Geher.

Die Frage, warum sich Victoria Klein für eine Anstellung an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig entschieden hat, beantwortete sie wie folgt:

„Meine Kindheit und Jugend im Kinderchor der Oper Leipzig waren für mich der Abenteuerspielplatz und die Schule des Lebens zugleich, wofür ich unendlich dankbar bin. All die dort gesammelten kostbaren Erfahrungen haben mich als Mensch und damit auch meinen späteren Lebensweg sehr stark geprägt. Da mich vorrangig die Musik in jedweder Form immer begleitet hat, wollte ich sehr gern einen Teil meiner beruflichen Erfahrung einem Ort zukommen lassen, an dem die Musiker, Sänger, Schauspieler etc. von und für morgen ausgebildet werden.“



FOTO: PRIVAT

David Jeremiasch

Seit dem 1. Oktober 2017 bin ich an der HMT als Haustechniker tätig und verstärke das Team im Referat Innerer Dienst. Ich bin 1982 in Leipzig geboren und aufgewachsen. In den letzten Jahren arbeitete ich als selbstständiger Maurermeister an verschiedenen Projekten im Leipziger Raum.

Als Nachfolger von Hans-Joachim Hermann (siehe rechts) unterstütze ich das Referat im Hochschulgebäude Dittrichring 21 bei den verschiedensten Tätigkeiten rund um die Gebäudewartung, Instandhaltung und dem Bühnenbau.

VERABSCHIEDUNG

Hans-Joachim Hermann – Referat Innerer Dienst



FOTOS: KS

Wer kennt ihn nicht ... Hans-Joachim Hermann ist ein Urgestein der Hochschule. Jeder hat seine Hilfe schon einmal in Anspruch genommen und seine ursprüngliche und hilfsbereite Art zu schätzen gewusst.

Am 28. Juni 2017 wurde er aus seinem aktiven Dienst an der Hochschule für Musik und Theater während einer Feierstunde im Beisein des Rektorats und der Kollegen der Verwaltung festlich verabschiedet.

Hans-Joachim Hermann war seit mehr als drei Jahrzehnten der HMT treu verpflichtet und im Referat Innerer Dienst als Haustechniker, Fundusbetreuer, Bühnenarbeiter, Transporteur angestellt – alles in allem als Mann für „alle Dinge“.

Zu Beginn seiner Tätigkeit an der HMT war er Hausmeister im Bläserhaus Grassistraße 1. Mit der Fertigstellung des Hochschulgebäudes Dittrichring 21 machte sich eine Umstrukturierung im Referat notwendig. So wechselte Hans Hermann in jenes Gebäude, das sich hinsichtlich Größe und Ausstattung grundsätzlich von der Grassistraße 1 unterscheidet. Dies war für ihn natürlich eine große Herausforderung, welche er sehr gut mit seinem umfangreichen Fachwissen und mit seiner immer sachlichen und gelassenen Art meisterte. Bis zum Jahre 2003 betreute er auch zeitweise das Studienheim in Neudorf (Harz).

Seit dem ersten Tag seiner Anstellung hatten sich Arbeitsumfeld und Arbeitspensum rasant verändert. Das betrifft nicht nur den Umfang an technischer Gebäudeausstattung, sondern auch die Qualität und vor allem die Quantität der vielfältigen öffentlichen Veranstaltungen. Alle Kollegen wussten sein Fachwissen, seine entspannte Art und seinen Optimismus sehr zu schätzen.

Im Namen all meiner Kollegen vom Referat Innerer Dienst/Technik, welche viele Jahre mit ihm zusammenarbeiten durften, bedanke ich mich für seinen unermüdlichen Arbeitseinsatz, seine Kollegialität sowie seinen unglaublichen Optimismus, die täglichen Herausforderungen an so einer vielschichtigen Kunsthochschule zu meistern.

Danke, lieber Hans! Wir wünschen dir alles erdenklich Gute, genieße dein/euer Leben so gut es geht!

Roland Bier, Referatsleiter Innerer Dienst/Technik



VERABSCHIEDUNGEN

Ein halbes musikalisches Jahrhundert in der Grassistraße

Zur Emeritierung von **Prof. Gudrun Franke**
(vormalige Fachrichtung Dirigieren/Korrepetition)



FOTO: KARSTEN SCHMIDT

Nach dem Besuch der Spezialschule für Musik in Halle studierte sie von 1968 bis 1974 an der Hochschule bei Prof. Rudolf Fischer und besuchte Kammermusikunterricht bei Prof. Gerhard Erber. Es folgte ein Konsultationsstudium bei Amadeus Webersinke an der Hochschule für Musik Dresden. Schon mit 22 Jahren begann ihr Berufsleben, zunächst am Thomanerchor Leipzig, dann an der Spezialschule in Halle und gleichzeitig als Solorepetitorin an der Hochschule in Leipzig. Viele heute in großen Orchestern tätige Musiker begleitete sie im Unterricht, bei entscheidenden Konzerten und Prüfungen, aber auch bei internationalen Wettbewerben. Die Erfolge vieler Preisträger aus den Klassen von Prof. Klaus Hertel (Violine) und Burkhard Glaetzner (Oboe) sind nicht zuletzt ihrem Engagement zu verdanken.

Lang ist die Liste der Nachwuchstalente im Fach Klavier bzw. Klavierkammermusik/Korrepetition, die sie ebenfalls seit den 70er Jahren betreut – oft vom jungen Alter über die Stationen Musikschule und Nachwuchsförderklasse bis zum Studium und später auf dem Weg ins Berufsleben. Ihre „Ehemaligen“ sind heute selbst erfolgreiche Pädagogen und Repetitionen an Hoch- und Musikschulen, einige darunter als Professoren, wie beispielsweise Bettina Born an der Hochschule für Musik Weimar oder Christoph Göbel und Heiko

Reintzsch an der HMT Leipzig. Mehrere ihrer Meisterklassenabsolventen wurden erste Preisträger internationaler Kammermusikwettbewerbe.

Fast ununterbrochen wurde sie seit 1990 in den Senat, in verschiedene Fakultätsräte und in Berufungskommissionen gewählt. Immer ging es ihr hierbei um nachhaltige Lösungen im Sinne aller Beteiligten, keineswegs nur um den schnellen, einfachen Konsens.

Ebensolche Qualität, nebst charmanter Verve, prägte ihre Arbeit über neun Jahre als Studiendekanin der Fachrichtung Dirigieren/Korrepetition. Turbulente Situationen galt es zu bewältigen – nicht zuletzt die Modularisierung der Studiengänge im Zuge des Bologna-Prozesses. Mehrfach konzipierte und leitete sie mit ihrer Fachrichtung und Gästen ambitionierte Projekte im Großen Saal der HMT, darunter Jubiläumskonzerte für Ignaz Moscheles und Felix Mendelssohn Bartholdy mit Aufführung der Liederstücke *Heimkehr aus der Fremde* und *Die beiden Pädagogen*. Neben regelmäßigen Klassenabenden gestaltete sie mit ihren Studierenden seit 2002 eine Klavier- und Kammermusikreihe in der Gohliser Versöhnungsgemeinde. Besondere Höhepunkte waren auch die Begegnungen mit Prof. Menahem Pressler, der durch ihre Vermittlung für drei Meisterkurse der Fachrichtung gewonnen werden konnte.

Ihre Vorliebe für thematische Programmkonzepte spiegelte sich auch in ihren Konzerten in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Mendelssohn- und dem Schumann-Haus sowie ihrer Mitwirkung innerhalb der Reihe Leipziger Schulkon-

zerte im Gewandhaus wider. *Liebe verehrte Klara*, eines der Programme, erschien im Zusammenwirken mit Prof. Gerhard Erber anlässlich des Robert-Schumann-Jahres 2006 auf CD.

Gudrun Frankes langjähriges Wirken als Vorsitzende der Neuen Leipziger Chopin-Gesellschaft e.V., als Leiterin der Klavier- und Kammermusikwerkstatt für Kinder und Jugendliche und des Wiederitzscher Kunst- und Heimatvereins wurden zu prägenden Konstanten im Leipziger Musikleben. 2018 darf man sich zum Beispiel auf das 100. Rathauskonzert in Leipzig-Wiederitzsch unter ihrer Leitung freuen.

Zum Glück kann ja von einem wirklichen Abschied nicht die Rede sein. Gudrun Franke wird auch in den nächsten Jahren der Hochschule im Lehrauftrag in der neuen Fachrichtung Klavier/Dirigieren verbunden bleiben.

In diesem Sinne bleibt nur, ihr im Namen der HMT zu danken; zu wünschen, dass dir, liebe Gudrun, die Freude am Unterrichten, Organisieren und am eigenen Konzertieren lange erhalten bleibt – und dass uns noch viele Gelegenheiten gegeben sind, diese Freude mit ihr zu teilen.

Prof. Alexander Meinel
Fachrichtung Klavier/Dirigieren

44 Jahre an der HMT

Zur Verabschiedung von **Hannelore Meißner**
(vormalige Fachrichtung Dirigieren/Korrepetition)

Hannelore Meißner war fast ihr ganzes Berufsleben an der HMT Leipzig in der Fachrichtung Dirigieren/Korrepetition (jetzt Fachrichtung Klavier/Dirigieren) tätig. Zum Ende des Sommersemesters 2017 wurde sie aus ihrer langjährigen Tätigkeit verabschiedet.

Schon während ihrer Zeit an der Spezialschule für Musik Halle erhielt sie Unterricht in Leipzig bei Prof. Rudolf Fischer. Nach ihrem Klavier- und Korreptionsstudium, das sie 1973 begann, absolvierte sie noch ein Gesangsstudium und war somit optimal vorbereitet auf die Arbeit in dieser Fachrichtung. 1977 begann sie an der Hochschule im Lehrauftrag zu unterrichten und war zuerst im instrumentalbereich aktiv. Ab 1990 erhielt sie eine Festanstellung auf dem Gebiet der vokalen Solorepetition. Sie begleitete unzählige Gesangsstudierende auf ihrem Weg, hatte immer ein offenes Ohr für deren Sorgen und Nöte. Enge Zusammenarbeit bestand mit den Gesangsklassen, stellvertretend seien hier Prof. Heidi Rieß und Prof. Christina Wartenberg erwähnt. Hannelore Meißner unterrichtete außerdem die Korreptions- und Dirigierstudenten im Fach Liedgestaltung und „Vom Blatt Spiel“. Für die Gesangspädagogikstudenten bot sie das Fach „Selbstbegleitetes Klavierspiel“ an.

Mit unglaublichem Engagement hat Hannelore Meißner in verschiedenen Gremien der akademischen Selbstverwaltung der Hochschule gewirkt. Als Kollegin war sie immer für einen da und kümmerte sich intensiv um die Belange der Fachrichtung. Sie nahm sich einer Menge künstlerisch-organisatorischer Aufgaben an. Sie förderte junge Sänger und Musiker, bevor sie zum Studium kamen, bereitete sie auf die Aufnahmeprüfungen vor. Außerdem ist sie Gründungsmitglied der NEUEN LEIPZIGER CHOPIN-GESELLSCHAFT, engagiert sich in der Musikscheune Melpitz bei Torgau und organisiert im Seniorenheim SONNENPARK Konzerte. So können junge Studenten mit ihren Programmen dort Auftrittserfahrungen sammeln.

Für die Zukunft wünschen wir Hannelore Meißner alles Gute, Gesundheit und eine erfüllte Zeit im Kreise ihrer Familie!

Prof. Helga Sippel
Fachrichtung Klavier/Dirigieren



FOTO: SEGFRIED DURYN

Verabschiedung von Hannelore Meißner im Rahmen der Immatrikulationsfeier im Oktober 2017 durch HMT-Rektor Prof. Martin Kürschner

NACHRUF

Zum Tod von Dr. Hinrich Lehmann-Grube am 6. August 2017

Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Kuratoriumsmitglied des Freundeskreises der
Hochschule für Musik und Theater Leipzig

Ehrenbürger der Stadt und Musikliebhaber



FOTOS: PRIVAT

Vom Tod Dr. Hinrich Lehmann-Grubes am 6. August 2017 wurde in ganz Deutschland mit ausführlichen Würdigungen berichtet – mit großer Bestürzung und am umfassendsten in Leipzig. Seine außerordentliche Wirkung als erster gewählter Oberbürgermeister in Leipzig nach der Wende wurde hervorgehoben und sein hervorragender Anteil am Fortkommen der Stadt unterstrichen. Es war die Zeit von „Leipzig kommt“, und er führte die Stadtverwaltung mit Ruhe, Geduld, Ausdauer, Entscheidungsfreude und Herz.

Für die heutigen Studierenden der HMT liegen diese Zeiten nun weit zurück. Es scheint daher angebracht, an einige der Projekte zu erinnern, die er – teilweise im zähen Ringen – zum Abschluss brachte. Ohne diese würde Leipzig heute anders aussehen: die Neue Messe, der Umbau des Bahnhofs, die erste Planung für den City-Tunnel und vieles mehr tragen seine Handschrift.

Auch als seine Amtspflichten sich anhäuften, fand Hinrich Lehmann-Grube immer Zeit für die Musik. Seine Frau Ursula Lehmann-Grube teilte brieflich mit:

„Auch während der aller-allerstressigsten Zeit in den Anfangsjahren in Leipzig sind seine Quartett-Verabredungen für Hinrich unantastbar gewesen. Und nichts hat ihn so erfrischt und ermutigt wie diese Abende.“

Der Leipziger OBM war passionierter Bratschist und eignete sich über die Jahre eine umfassende Kenntnis der Literatur für Streichquartette an. Als der junge Jurist 1958 seine Karriere beim „Deutschen Städtetag“ in Köln begann und dann bis 1979 dort Beigeordneter wurde, suchte er gleich Partner und war Mitgründer eines Quartetts, mit dem er 20 Jahre lang musizierte. Als er dann 1979 als Oberstadtdirektor nach Hannover überwechselte, dauerte es nicht lang, bis die regelmäßigen Quartett-Abende wieder stattfanden. Auch in Leipzig

traf er mit ausgezeichneten Mitgliedern des MDR-Sinfonieorchesters zusammen, mit denen er die Abende bis kurz vor seiner Krankheit fortführte. Ich selbst hatte das große Vergnügen, Quintette von Dvořák und Schumann mit der lebhaften Gruppe zu spielen.

Im Ruhestand nahm Dr. Lehmann-Grube jährlich an der in Leipzig gegründeten MANAGEMENT-SYMPHONY teil. Er übte dafür sehr tüchtig, fanden sich doch Kurt Masur und Herbert Blomstedt am Dirigierpult. Hochschulstudierende können sich vielleicht selbst im pensionierten Stadtoberhaupt wiedererkennen – er wusste auch, was Lampenfieber war und überwand dies nur durch intensives Proben. Als er mehr Freizeit hatte, fing er im hohen Alter mit dem Bratsche-Studium wieder an und nahm mit Freude regelmäßig Unterricht bei dem emeritierten HMT-Professor Klaus Schwenke.

Da die Hochschule nicht in der Stadt Leipzig, sondern im Land Sachsen eingegliedert ist, war es eigentlich nicht zu erwarten, dass ein OBM – außer bei formellen repräsentativen Gelegenheiten – eine Rolle spielt. Aber Dr. Lehmann-Grube hat sich eingebracht, auch nach dem altersmäßigen Ausscheiden aus seinem Amt. Er war Mitglied des Kuratoriums des Freundeskreises. Er und seine Frau Ursula waren bei Konzerten in der Hochschule zu sehen. Alt-Rektor Prof. Dr. Christoph Krummacker schrieb mir: „Dass er ein Herz für die Hochschule hatte, wissen Sie so gut wie ich.“

Prof. Siegfried Thiele, Rektor zur Wendezeit, erzählte dazu: „Als ich ihm die Schwierigkeiten schilderte, mit welchen eine städtische Behörde die Vorgänge um die Baugenehmigung des neuen Konzertsaals behinderte, setzte er sich mit Nachdruck und Erfolg dafür ein, die diesbezüglichen Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Das war für den Fortgang der Verhandlungen von eminenter Bedeutung!“

Meine Bekanntschaft mit Hinrich Lehmann-Grube begann mit einem Anruf. 1994 zum Prorektor für Künstlerische Praxis gewählt, suchte ich neue Mittel, die Hochschule nach der

Wende mehr zur internationalen Musikwelt hin zu öffnen. Zu dieser Zeit war der Anteil ausländischer Studierender an der HMT gering. Ich hoffte, durch die Veranstaltung eines internationalen Wettbewerbs junge Musiker aus ganz Europa in die Hochschule zu bringen und nebenbei Aufmerksamkeit im vereinigten Deutschland dafür zu erreichen. Ein Plan bestand darin, einen europäischen Zweig des bekannten amerikanischen Wettbewerbs YOUNG CONCERT ARTISTS INTERNATIONAL AUDITIONS in Leipzig zu gründen. New York sagte zu, bekannte Künstler aus mehreren Ländern wurden als Juroren gewonnen – aber es blieb wenig Zeit, die ganze Veranstaltung vorzubereiten.

Um die notwendige Anerkennung eines völlig neuen Projekts zu erreichen, schien es logisch, Unterstützung aus der Stadt zu suchen. Ich rief einfach beim Vorzimmer des OBM an und bat, ihn als Schirmherr gewinnen zu können. Eine Legitimierung also. An mehr dachte ich gewiss nicht. Am gleichen Tag erhielt ich die Antwort, dass Dr. Lehmann-Grube gerne die Schirmherrschaft übernehmen würde. Darüber hinaus plante er, mit seiner Frau zum Preisträgerkonzert zu kommen, und erklärte sich bereit – falls gewünscht –, ein Grußwort zu sprechen. Von seiner Liebe zur Musik wusste ich zu der Zeit noch nicht. Überrascht und mit Dankbarkeit nahm ich alles an.

Als ich mit ihm über die damaligen finanziellen Schwierigkeiten potentieller Teilnehmer aus Osteuropa sprach, dachte er an einen Sponsor. Dies war ein Tochterunternehmen der Deutschen Bank, das schon bei der Renovierung des Leipziger Hauptbahnhofs eingebunden war und Präsenz in Leipzig suchte. Dieses Unternehmen bot uns an, das Preisträgerkonzert zu veranstalten, die Kunden der Firma einzuladen, ein Buffet auszurichten und darüber hinaus eine willkommene Spende an den Fonds zum Bau des neuen HMT-Konzertsaals zu leisten. So kam es, dass der Leipziger OBM mit einer typisch lebendigen, launigen Rede das Preisträgerkonzert und den Wettbewerb einem großen Publikum vorstellte – und dass gleichzeitig der Saalbau ein Stück vorankam.

In die Hochschule kam er gerne – sowohl während als auch nach seiner Amtszeit. Nicht nur in Konzerten, sondern auch beim Sommertheater der Schauspielstudierenden war er oft zu sehen. Es war daher naheliegend, ihn zu bitten, die Begrüßungsrede bei der Eröffnungsfeier der ersten INTERNATIONAL SUMMER MUSIC ACADEMY im Jahr 2000 zu halten. Die ACADEMY war ein gemeinsames Projekt der Hochschule und der berühmten New Yorker JULLIARD-SCHOOL und brachte begabte Teilnehmer aus vielen Ländern in die Grassistraße. Die Studierenden und die Lehrerschaft im Kammermusiksaal hörten gebannt zu, als er über die bewegte Geschichte Leipzigs nach 1989 – in perfektem Englisch – erzählte.

Danach besuchte das Ehepaar Lehmann-Grube regelmäßig die Studenten-Konzerte der SUMMER ACADEMY. Ich erinnere mich lebhaft an ein Konzert im Gohliser Schlösschen, bei dem der starke Andrang des Publikums plötzlich zum Problem wurde. Die Verantwortlichen im Haus weigerten sich, Stehplätze zuzulassen. Während wir noch einen Ausweg suchten, erschien Dr. Lehmann-Grube, in jeder Hand einen Stuhl, die

er ein Stockwerk tiefer aufgetrieben hatte. Eine Lösung, die für ihn sehr charakteristisch war: praktisch und „hands-on“!

Er hat immer gerne geholfen. Einmal haben wir das renommierte MANHATTAN QUARTET aus New York in die Hochschule eingeladen. Das Quartett veranstaltete jedes Jahr ein zehntägiges Seminar mit anschließendem Konzert. Die Teilnehmer des Seminars sind meist nicht Berufsmusiker, sondern eher begabte Musikliebhaber. Nachdem alles arrangiert worden war, kam ein Anruf aus New York. Mehrere Cellisten waren über die Flugkosten für die Mitnahme der Instrumente überrascht und erschrocken. Ich rief Dr. Lehmann-Grube an, um zu fragen, ob der Cellist seines Quartetts ein zweites Instrument hätte, das er für die Zeit zur Verfügung stellen könnte. Gleich am nächsten Tag bekam ich als Antwort, dass er schon neun (!) Celli habe auftreiben können. Solche kleinen Wunder ganz ohne Aufhebens zu erzeugen! Er nahm dann selbst mit seiner Bratsche am Seminar teil.

Es sei mir zum Schluss erlaubt, etwas Persönliches zu erzählen: Für mich und meine Frau war es eine große Freude, mit dem überaus liebenswürdigen, klugen und lebensfrohen Freund und seiner geliebten Frau Ursula zu wandern. Seit dem Beginn ihrer Zeit in Leipzig durchwanderten die beiden das Umland und entdeckten immer seltene Wege und besondere Schönheiten. Diese Wanderlust, der er sich auch in jedem Sommer mit seiner Familie im österreichischen Gebirge widmete, war ihm – zusammen mit der Musik – ein Ausgleich zum enormen Arbeitspensum in den schicksalhaften Jahren nach der Wende.

Die Hochschule für Musik und Theater Leipzig hat mit Dr. Hinrich Lehmann-Grube einen treuen Freund verloren!

Prof. em. Joel Shapiro



EINE ENTDECKUNGSREISE DURCH SACHSEN-ANHALT

*Kurt Weill Fest 2018 in Dessau mit
Beteiligung der HMT Leipzig*



Unter dem Motto „Weill auf die Bühne!“ startet am 23. Februar 2018 das 26. Fest zu Ehren des Dessauer Komponisten Kurt Weill. Seine *Dreigroschenoper* mit Texten von Bertolt Brecht erlangte rasch Weltruhm. Zu ihrem 90. Geburtstag wird sie am Anhaltischen Theater Dessau neu in Szene gesetzt. Ein besonderes Highlight ist sicherlich auch die Aufführung der Neukomposition *La Bettleropera* von Moritz Eggert.

Das KURT WEILL FEST pflegt dabei eine intensive Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen auf regionaler und nationaler Ebene. Durch diese Partnerschaften finden sowohl aus künstlerischer als auch historischer Sicht wesentliche Austausche in der Kultur statt. Besonders wichtig ist dabei die langfristige Zusammenarbeit mit Partnern wie der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY in Leipzig. 2018 gestalten Studierende der HMT Leipzig und weitere Musiker unter der



Leitung von Prof. Peter Bruns (gleichfalls HMT) das musikalische Programm einer „Spurensuche“ durch Sachsen-Anhalt. In den Spielstätten FRANCISCEUM Zerbst, Stadtmuseum Halle, EICHENKLANZ Wörlitz und den Synagogen in Gröbzig und Halle präsentiert das Festival eine Mischung aus Konzerten und Vorträgen. „Auf dem Weg zur Bildung“, „Auf dem Weg zum Glauben“ und „Auf dem Irrweg?“ sind die Ideen hinter der Spurensuche, die das Publikum jeweils an einem der Fest-Wochenenden erleben kann.

Gemeinsames Bilden und Streben formt den Charakter und hilft dabei, Menschen anderer Kulturen und Nationen zu verstehen und mit ihnen in Kontakt zu treten. Das FRANCISCEUM Zerbst als eines der geschichtsträchtigsten Gymnasien in Sachsen-Anhalt stellt sich der Herausforderung, die Pflege der Schultraditionen mit der Entwicklung moderner Unterrichtsmethoden zu verbinden. Dieser Ort erscheint prädestiniert dafür, sich auf musikalische Weise dem Thema Bildung zu nähern. Die Cellisten der HMT Leipzig werden auf abwechslungsreiche Art eine musikalische Entwicklung durchschreiten: Von einfachen Tonleitern führt der Weg über Johann Sebastian Bachs und Robert Schumanns Musik zu modernen Klängen.

Der jüdische Glaube war eine wichtige Konstante im Leben Kurt Weills. Unsere frühesten Sinneseindrücke sind in unserem Gedächtnis am tiefsten verwurzelt – so war Weills Kindheit geprägt vom Klang der Synagoge zu Dessau. Ähnlich verhielt es sich beim jüdischen Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Melodien und die Rhythmik

der jüdisch-orientalischen Musik sind in fast allen seinen Werken wiederzufinden. Aus den erstaunlichen Entdeckungen leitet sich die-se Konzertinstallation ab, die jene sprachmelodischen Eigenarten sinnlich erfahrbar machen will, die Mendelssohns spätere Kompositionen maßgeblich beeinflusst haben. Für das Projekt konnten die jüdische Kantorin und Schauspielerinnen Chasan Jalda Rebling als Referentin sowie als weitere Musiker Sayako Kusaka (Violine) und Annegret Kuttner (Klavier) gewonnen werden.

Ein Irrgarten ist ein Gestaltungselement der Gartenkunst. Seine Unübersichtlichkeit täuscht den Orientierungssinn des Besuchers zu dessen Vergnügen. Diese Verwirrspiele faszinierten Menschen schon immer, und nicht nur in der Gartenkunst. In der musikalischen Geschichte finden sich immer wieder Kompositionen, die dieses Spiel



mit den Eindrücken aufnehmen. Das dritte Konzert der Spurensuche unter der Mitwirkung des GYLDFELDT QUARTETTS (Studierende der HMT) weist uns den Weg durch melodische Labyrinth von verschiedenen Komponisten. Dabei erlebt der Zuhörer die Verschränkung von Werken wie der *Kunst der Fuge* Bachs und der *Großen Fuge* Beethovens.

Durch die Vielfalt an Spielstätten sowie historischen und musikalischen Einflüssen wird das KURT WEILL FEST 2018 ein weiteres Mal zum Fest der Kulturregion Sachsen-Anhalt.

KURT WEILL FEST Dessau GmbH



FOTOS: KURT WEILL FEST

Prof. Peter Bruns und HMT-Studierende beim KURT WEILL FEST 2017

WWW.BACHWETTBEWERBLEIPZIG.DE

XXI. INTERNATIONALER JOHANN-SEBASTIAN-BACH- WETTBEWERB LEIPZIG

10.–21. JULI 2018

KLAVIER · CEMBALO · VIOLINE/BAROCKVIOLINE

ERÖFFNUNGSKONZERT // Altes Rathaus

Mi, 11. Juli 2018 // 20.00 h

1. RUNDE

Do, 12. Juli 2018, bis Sa, 14. Juli 2018

2. RUNDE

Mo, 16. Juli 2018, und Di, 17. Juli 2018

FINALE

Fr, 20. Juli 2018

PREISTRÄGERKONZERT // Hochschule für Musik
und Theater

Sa, 21. Juli 2018 // 20.00 h

ANMELDESCHLUSS:

1. März 2018 // E-Mail: wettbewerb@bach-leipzig.de

 Sparkasse
Leipzig

bach
WETTBEWERB
LEIPZIG